

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

181 (18.4.1928) Morgenausgabe

Bezugspreis drei Mark monatlich 3.- ... im Voraus im Verlag od. in den ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ... Karlsruhe, Mittwoch, den 18. April 1928.

Eigentum und Verlag von ... Dr. Walther Schneider ...

Sicherung der Reichstagswahlen.

Verbot des Roten Frontkämpferbundes?

Ein Ersuchen des Reichsinnenministers. m. Berlin, 17. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichsinnenminister von Kuebel hat auf Grund des § 17 des Gesetzes zum Schutze der Republik bei den Landeszentralbehörden um ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes ersucht.

Die Untersuchung des Berliner Straßenbahnunglücks.

Fahrtversuche an der Unglücksstelle. * Berlin, 17. April. (Zuspruch.) Die kriminal- und verkehrs-pollizeiliche Untersuchung des furchtbaren Unglücks auf der Heerstraße wurde auch heute vormittag fortgesetzt.

Bremse nachgelassen habe. Heute vormittag wurde auch ein Aufsichts-beamter der Straßenbahn vernommen, der die Auffassung vertrat, daß durchaus die Möglichkeit des plötzlichen Verlagens einer sonst in Ordnung befindlichen Bremse bestehe.

Startvorbereitungen in Greenly Island und Stolp.

Fitzmaurice sorgt für Ersatzteile.

N.Y. New York, 17. April. Die Meldungen aus Kanada, wonach Fitzmaurice bereits jetzt Kanada verlassen will, werden bestritten. Er forscht lediglich für Ersatzteile und will seine Mitflieger wieder treffen.

Daß die drei Ozeanflieger irgendeine Vereinbarung über einen gemeinsamen Flug nach New York getroffen haben müssen, glaubt man auch aus einer Meldung der kanadischen Nachrichtenagentur aus Murray Bay zu ersehen, in der es heißt, die Tatsache, daß Schiller und Fitzmaurice durch furchtbaren Schneesturm am Weiterflug verhindert seien, werde voraussichtlich auch den Flug der „Bremen“ nach New York verzögern.

Widerstrebende Gerüchte.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. New York, 17. April. Wie aus Washington gemeldet wird, erzieht Präsident Coolidge ein von Hauptmann Köhl, Fitzmaurice und Baron von Hünefeld gemeinsam unterschriebenes Danktelegramm folgenden Inhalts: „Sind tiefbewegt über Ihre freundliches Glückwunschtelegramm, hoffen die Vereinigten Staaten sehr bald zu erreichen, drücken Ihnen persönlich größte Genugung und Dank für Teilnahme und Interesse aus.“

Im allgemeinen läßt sich über die Gerüchte von einer Trennung der Ozeanflieger sagen, daß man in ganz Amerika wenig Verständnis für eine Sonderaktion seitens Fitzmaurice haben würde, und daß man beabsichtigt, die Flieger, die die Gefahren des Fluges gemeinsam bestanden haben, auch gemeinsam für ihre Tat zu ehren.

Keine Probeflüge der „Italia“ mehr.

N.Y. Stolp, 17. April. Gegenüber dem Vertreter der Telegraphen-Union, den General Noble heute empfing, erklärte der General, daß er von Seddin aus keine Probeflüge machen wolle, um die Motoren nicht unnötig zu belasten. Das Luftschiff habe bereits durch den Flug nach Stolp seine Tüchtigkeit bewiesen. Die erlittene leichte Beschädigung habe nichts zu bedeuten. Wenn das notwendige Material da sei, würde das Luftschiff binnen wenigen Tagen flugbereit sein.

Die Flieger angeblich bereits abgeflogen.

N.Y. New York, 17. April. Nach aus Greenly Island aufstufangen Junktmeldungen berichtet die Associated Press, daß die Flieger darüber schlüssig geworden seien, mit einem Hilfsflugzeug nach der Murray Bay zu fliegen und von da aus in einem Juntersflugzeug den Flug nach New York fortzusetzen. Die „Bremen“ soll auf Greenly Island nicht wieder hergestellt werden können.

Der Abschluß des Reichshaushalts 1927.

Rund 30 Millionen Mark Mehreinnahmen. * Berlin, 17. April. (Zuspruch.) In der Zeit vom 1. April 1927 bis Ende März 1928, also in den 12 Monaten des Rechnungsjahres 1927 sind an Steuern, Zöllen und Abgaben insgesamt 8.490,4 Millionen Reichsmark aufgetrieben und zwar an Besitz- und Verbrauchssteuern 5.549,6 Millionen und an Zöllen und Verbrauchsabgaben 2.940,8 Millionen Reichsmark. Dieses Aufkommen stellt zugleich ungefähr das endgültige Aufkommen im ganzen Rechnungsjahr 1927 dar.

Widerstrebende Gerüchte.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. New York, 17. April. Wie aus Washington gemeldet wird, erzieht Präsident Coolidge ein von Hauptmann Köhl, Fitzmaurice und Baron von Hünefeld gemeinsam unterschriebenes Danktelegramm folgenden Inhalts: „Sind tiefbewegt über Ihre freundliches Glückwunschtelegramm, hoffen die Vereinigten Staaten sehr bald zu erreichen, drücken Ihnen persönlich größte Genugung und Dank für Teilnahme und Interesse aus.“

Französisch-amerikanischer Gegenstoß.

Auch ein französischer Paktvorschlag an die Großmächte. Vier Vorbehalte Briands. F.H. Paris, 17. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps“ erzählt, daß die französische Note in der Paktfrage nach vor Ende dieser Woche dem deutschen, britischen, japanischen und italienischen Außenministerium übergeben werden wird. Diese Note wird von einem Paktvorschlag begleitet sein, der sich von dem amerikanischen vollkommen unterscheiden wird. Während letzterer den Krieg bedingungslos verdammt, wird der französische Vorschlag vier Vorbehalte aufweisen.

Französisch wird darauf beharren, daß ein berechtigter Verteidigungskrieg gestattet sein soll, daß der Pakt von sämtlichen Mächten unterzeichnet werden müsse und nicht nur von den Großmächten, daß alle bestehenden internationalen Abmachungen, insbesondere die Völkerbundsatze und der Locarno-Pakt durch den neuen Pakt nicht berührt werden dürfen, und daß in dem Augenblick, da einer der Unterzeichner des neuen Paktes sich über seine Verpflichtungen hinwegsetze, auch alle übrigen

Die Entschcheidung des Staatsgerichtshofes.

anzufordern, der wieder in einer Frist von zwei Wochen seine Entscheidung zu treffen hat. Die Anrufung des Staatsgerichtshofes ist von Preußen bereits am Dienstag erfolgt; sein Urteil wird also für Preußen maßgebend sein. Hält er die Gründe des Reichsinnenministers für stichhaltig, dann muß Preußen sofort die erforderlichen Maßnahmen treffen. Es ist aber durchaus möglich, daß sich andere Länder dem Vorgehen Preußens nicht anschließen, sondern die Gründe des Reichsinnenministers ohne weiteres für stichhaltig ansehen, so daß dann hier die Auflösung des Roten Frontbundes unmittelbar erfolgen könnte. Jedenfalls wird der Kampf um Rotfront das politische Thema der nächsten Wochen sein.

weil es das von Amerika vorgeichlagene Friedensinstrument als einzige Großmacht verwerfen würde. Die französischen Vertreter in Berlin, London, Tokio und Rom werden deshalb alle Anstrengungen machen, damit sich keine der Mächte schon in der nächsten Zeit zu stimmend zu dem amerikanischen Antrag äußert.

Briand selbst wird diese Verhandlungen in die Hand nehmen und obwohl er ursprünglich die Absicht hatte, da die neue französische Kammer am 1. Juni zusammentreten wird, der nächsten Tagung des Völkerbundes nicht beizuwohnen, wird er sich ohne Rücksicht auf die innerpolitischen Verhältnisse in Frankreich, nach Genf begeben, um dort wegen des Paktes zu verhandeln.

Kampjanjage Nordfischleswigs an Kopenhagen.

U. Kopenhagen, 17. April. Wie die „National Tidende“ sich von ihrem Sonderburger Korrespondenten melden läßt, soll am Sonntag in Nordburg auf Åsen die erste öffentliche Versammlung der neuen Volksbewegung stattgefunden haben, in der die Hofbesitzer Hansen H. C. Wei und Landgerichtsanwalt Blom-Sonderburg als Redner hervortraten. Man habe ein Programm aufgestellt, das u. a. eine Herabsetzung der Schuldenlast, ein Moratorium in Bezug auf die Zwangsversteigerungen und die Einführung eines Zwangsaffordes vorsehe. Der in der Sitzung gestandene Hauptgegenstandspunkt sei der gewesen, daß Nordfischleswig nur 300 Millionen von seiner 500 Millionen Kronen betragenden Gesamtschuld tragen könne, während 200 Millionen Kronen erlassen werden müssen. Außerdem sei der Vorschlag gemacht worden, ein aus 15 Mitgliedern bestehendes Nordfischleswiger Rat zu bilden. Acht Mitglieder dieses Rates würden durch die Bevölkerung gewählt, während die übrigen sieben auf Vorschlag der gewählten Vertreter hinzugezogen werden sollten. In der Sitzung seien bereits drei Personen und zwar die Hofbesitzer Frederiksen, Heisel und Krogh beauftragt worden, die Wahl der acht Ratsmitglieder vorzubereiten. Der Nordfischleswiger Rat solle eine Art Wohlfahrtsausschuß darstellen und die Forderungen des Programms zur Durchführung bringen. Falls die Durchführung nicht gelänge, werde man sich genötigt sehen, zu anderen Mitteln zu greifen.

Obgleich auch „Berlinske Tidende“ einen ähnlichen Bericht veröffentlicht, muß die Gewähr für die Richtigkeit der Meldungen vorläufig ganz der dänischen Presse überlassen bleiben.

Keine verschärfte Paskontrolle in Wiesbaden

U. Frankfurt a. M., 17. April. Die englischen Behördensstellen in Wiesbaden haben nach langwierigen Verhandlungen mit den deutschen Behörden auf die verschärfte Paskontrolle als Sanktion wegen der fortgesetzten Behändigung englischer Automobile verzichtet, nachdem der Oberbürgermeister von Wiesbaden die Belohnung für die Ermittlung der Täter von 1000 auf 2000 M erhöht hat.

Die Paskontrolle soll von Freitag ab der deutschen Polizei übertragen werden, die durch deutsche Kriminalbeamte zunächst noch ganz unauffällig lediglich bei zweifelhaften Fällen zum Zweck der Ergreifung der Täter die Pässe revidieren wird. Es soll auch der deutschen Polizei überlassen bleiben, die Strafen festzusetzen.

Die Bolschewisten sehen Geispenster.

(Eigener Nachrichtenendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 17. April. Bucharin erklärte in einem Ueberblick über die Zwischenfälle im Donezgebiet: Der bevorstehende Prozeß wird den positiven Beweis für das Bestehen einer gewaltigen Organisation ergeben, deren Ziel es sei, die gegenwärtige Regierungsreform in Russland zu kürzen und die Bergwerke den früheren Besitzern zurückzugeben. An diesem Komplott seien ausländische Kapitalisten, Polizisten, der deutsche Stahlhelm, frühere weißgardistische Offiziere und Agenten des Geheimdienstes fremder Mächte beteiligt, welche sich ausländischer und russischer Ingenieure bedienen hätten, um die Arbeit in den Bergwerken systematisch zu sabotieren und allenthalben Unzufriedenheit zu verbreiten. Bucharin ist der Ansicht, daß ähnliche Organisationen auch in der Munition- und chemischen Industrie Russlands ihr Unwesen trieben, obwohl ein Beweis dafür nicht vorhanden sei.

Noch keine Festsetzung des Prozeßtages im Donezverfahren.

U. Kowno, 17. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Frage der Festsetzung des Prozeßtages im Donezverfahren noch nicht endgültig geregelt. Der oberste Staatsanwalt erklärte dem polnischen Büro, daß die Ueberreichung der Anklageschrift an die Verhafteten erst gegen den 30. April erfolgen werde. Damit würde der Prozeß nach russischem Gesetz erst etwa zwei Wochen nach der Ueberreichung, d. h. zwischen dem 18. und 20. Mai eröffnet werden können.

Ein prunkvolles Versammlungshaus in Moskau.

J.N.S. Moskau, im April.

Trotz einer kaum zu überbietenden Wohnungsnot werden über zwei Millionen Rubel von den ziemlich beschränkten Hausbaumitteln des städtischen Etats für die Errichtung eines prunkvollen Versammlungsbaus verwendet werden, das sich inmitten der Stadt erheben wird. Es soll sehr stark hoch werden, eine Kuppelhalle mit 10 000 Sitzplätzen und mehrere kleinere Versammlungssäle enthalten, ferner ein Post- und Telegraphenamt, eine Sanitätsstation, Restaurants, Kucherräume, Konferenzzimmer und eine Turnhalle. Dazu kommt

Das Lied von der Erde.

6. Volks-Sinfoniekonzert des Badischen Landestheater-Orchesters.

Dieser Vederzklus, diese Sinfonie für eine Tenor- und Altstimme mit Orchester, ist in der klanglichen Erscheinungsform die feinste Partitur der ausstehenden Romantik. Sie wirkt wie ein hellstrahlendes Licht, das aber hinter uns verfliehet. Sie wirkt wie edle Kammermusik voll feiner, schwebender Klänge, die gern als Linien einsteht und zu Symbolen werden.

Im Ringen mit den Mächten der Welt niedergebengt, griff Gustav Mahler nach altindischer Lyrik, deren tiefe und süße Melancholie, deren müder Duft keinen Einmaltheitsgefühl und keinen trübten Empfindungen entgegenkam. Traurigkeit und Verzweiflung, Jugend und trübene Wonne, Verklärung, Mysterium und Glaube strahlen aus diesem Lebensbild.

Gustav Mahler, Befenner voll elementarer Leidenschaft und der Inbrunst eines alttestamentarischen Propheten; auf der anderen Seite ein müder Grübler voll gähnender Zerrissenheit; Gustav Mahler mit dem Doppelgesicht hat hier sein Persönliches in Musik gefaßt.

Der wehmütige Rückblick der Liebe zu Menschen und Erde wendet sich im letzten Gesang ins Kosmische, ins Irrationale. Er ist im Ausmaß der größte Satz. Er ist es auch musikalisch. Drücker ist das kleine Vorbild dieses „Abschieds“ mit seinem ritornellenartigen Obermotiv und den müde in die Tiefe sinkenden Terzen der Hörner. Dann geben die Klavierlinien eines Tawermarsches die Stimmung. Oft ziehen die Violinen wie wellenabgewandte neben einander her, folgen dem ihnen innewohnenden Antrieb und führen zu der musikalisch schönsten und erweisendsten, von allem Welt-schmerz gelösten Stelle des ganzen Werkes: „Du, mein Freund, mir war auf dieser Welt das Glück nicht hold...“ Der Schluß schließt sich langsam im III aufzulösen: Im Verwehen fliehet nochmals die Melodie vom ewig blauen Firmament aus dem „Trinklied vom Jammer“ herein. Dunkel ist das Leben, ist der Tod...

Von den vorangehenden Gesängen wird dieser „Abschied“ gleichsam umwunden: Voll Dämonie und Galgenhumor, Schwermut und Lust, voll der ecken Komödie-Tragödie des Lebens ist „Das Trinklied vom Jammer der Erde“; melancholisch und weltmüde „Der Einsame im Herbst“; dann das behaglich-heitere Gegenstück „Von der Jugend“ und das menschenartige schlußstimmliche „Von der Schönheit“ und das trübene Frühlingslied.

Nur eine starke Intensität des Gefühls, ein völliges, das Orchester mitreißendes Hingebensein; nur unmittelbarer Schlag eines teilnehmenden Herzens und Untertauchen in das Kosmische Irrationale, und damit verbunden eine hohe Kultur für die Schönheit des Klanges und seine individuelle Behandlung bei den verschiedenen Instrumenten, können uns diesen Querschnitt eines großen Lebens, genannt „Lied von der Erde“, so erschließen, daß wir erschütterter davorstehen. Generalmusikdirektor Krips ist auf

noch eine Bibliothek mit Raum für 300 000 Bände, und ein großer Lesesaal.

Hoffentlich hat Moskau mit diesem Prunkbau mehr Glück wie Chartow, wo sich zurzeit die Stadtverwaltung, die Medizinalbehörden und der Arbeiter- und der Bauernüberwachungsausschuß wegen des prächtigen neuen Krankenhauses in den Haaren liegen. Der Bau sollte ursprünglich 600 000 Rubel kosten, nun sind es zwei Millionen, und der Ueberwachungsausschuß ist der Ansicht, daß diese Ueberreizung des Bauanschlages zum großen Teil auf fehlerhafte Baupläne

Das bedrängte Auslandsdeutschtum.

Vorgehen gegen das Deutschum in Jugoslawien.

Schließung eines deutschen Friedhofes.

U. Laibach, 17. April. In einer Verordnung des Stadtpfarramtes in Marburg an der Drau wurde die Schließung des deutschen Stadtfriedhofes angeordnet. Auf diesem ehrwürdigen Friedhof befinden sich Tausende deutscher Grabsteine, die von dem deutschen Charakter der Stadt Marburg kündigen. Unter nicht stichhaltigen Vorwänden soll nun dieses mächtige Wahrzeichen des deutschen Charakters dieser Stadt vernichtet werden. Der Friedhofseingang wurde bereits gesperrt, desgleichen der Friedhofbrunnen geschlossen. So daß es der Bevölkerung Marburgs unmöglich gemacht wurde, die Gräber ihrer Toten zu pflegen. Eine Beschwörung deutscher Bürger bei dem erst vor wenigen Jahren aus Triest nach Marburg gekommenen slowenischen Bischof Dr. Karlin war bisher erfolglos. Bis zum Herbst dieses Jahres sollen bereits die Einsegnungsarbeiten vorgenommen werden.

In der deutschen Bevölkerung Marburgs herrscht eine ungeheure Erregung über diese behördliche Maßnahme, die selbst die faschistischen Entnationalisierungsmassnahmen in Italien übertrifft.

Die Einführung der einjährigen Dienstzeit in Frankreich.

F.H. Paris, 17. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Kriegsminister Painlevé erklärte gestern in einer Wähler-versammlung, daß im Oktober 1929 die einjährige Dienstzeit in Frankreich eingeführt werden würde. 108 000 Berufsmilitärs würden bis dahin angeordnet sein.

Die portugiesische Regierung zurückgetreten.

U. London, 17. April. Die portugiesische Regierung ist zurückgetreten. Der Präsident der Republik hat einen Aufruf erlassen und den bisherigen Innenminister mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Der Tod des blinden Passagiers.

N. Hamburg, 17. April. (Eigener Drahtbericht.) Auf dem Dach eines Personenzuges, der heute vormittag von Berlin nach Hamburg abgelaufen wurde, wurde bei Schwarzenberg ein junger Mann tot aufgefunden. Es handelt sich um den Lehrling Bernhard Lange aus Berlin-Schöneberg. Der junge Mann wollte anscheinend ohne Fahrkarte von Berlin nach Hamburg gelangen. Bei einer Brückendurchfahrt ist ihm der Schädel zertrümmert worden. Er war sofort tot.

Starke Schneefälle im Riesengebirge und im Voivod.

U. Flauen, 17. April. Ein ungewöhnlich harter Schneefall hat im Riesengebirge und in den Tälern sehr große Schäden angerichtet. Viele Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerstört worden. Auch im Eisenbahnverkehr sind große Störungen eingetreten. Die Personenzüge haben sich zu 3 Stunden Verspätung im Gebirge waren heute früh 6 Grad Kälte zu verzeichnen. Auch aus der Oberlausitz und Niederschlesien gehen zahlreiche Meldungen

und mangelhafte Ausführung zurückzuführen ist. Natürlich schiebt jeder die Schuld auf den anderen. Das Hospital war schon beinahe fertig, als man entdeckte, daß man die Heizung vergessen hatte. Es kostete nun 200 000 Rubel extra, die Mauern wieder einzurichten und die Zentralheizungsanlage einzufügen. Mit Stolz verweisen die Erbauer auf die prachtvolle Warmwasserhalle des Eingangs, aber gänzlich vergessen sie darüber Einrichtungen für medizinische Bäder und Krankenwagen. Auch die Operationsräume sind schlecht gelegen und ohne ausreichendes Licht.

Erreift Ausfallstor für den polnischen Orienthandel.

U. Paris, 17. April. Nach einer römischen Meldung der „Information“ soll unter den zwischen Mussolini und Galeffi erörterten wirtschaftlichen Fragen auch die des Ausbaues von Triest zu einem Ein- und Ausfallhafen für den polnischen Handelsverkehr nach Südeuropa und dem Orient im Vordergrund gestanden haben. Ob die Beratung dieser Frage zwischen den beiden Staatsmännern zu einem greifbaren Ergebnis geführt hat, darüber schweigt die Meldung.

Schweres Erdbeben in Brasilien.

* Berlin, 17. April. (Zuspruch.) Wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, hat sich im brasilianischen Staate Rio Grande del Norte ein schweres Erdbeben ereignet, das über acht Sekunden dauerte. In den Städten Uruaçu, Almeida und Moraba Nova soll bedeutender Schaden angerichtet worden sein. Wieviel Menschenleben zu beklagen sind, läßt sich noch nicht feststellen, da die Nachrichten aus dem Erdbebengebiet nur spärlich eintreffen. Die betroffenen Gebiete sind fast ganz von der Außenwelt abgeschnitten. Man versucht, ihnen auf dem Wasserwege Hilfe zukommen zu lassen.

über durch starken Schneefall verursachte Verkehrsstörungen und Schäden ein.

Durch starken Schneefall wurden im ganzen Vogland umfangreiche Störungen im Telegraphen- und Fernsprechnetz sowie in den Bahnen verursacht. Etwa tausend Störungen wurden bis heute früh gemeldet. In Jägersgrün liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Verhindernd mußten die Erdarbeiten — so die Esterregulierungsarbeiten — eingestellt werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interatenteil.)

- Vandestheater: Regina del Lago, 22—23 1/2 Ubr.
Vad. Nächstspiele, Konzertsaal: Christobol Columbus.— Die Bibliothek-
Vlanze, 4 und 1/2 Ubr.
Deutsche Demokratische Partei: Gemütliches Beisammensitzen im „Bau-
rischen Hof“, 1/2 Ubr.
Ges. f. geistigen Aufbau: Vortrag Dr. S. Bringshorn über „Die Psycho-
analyse Freud's“ im Hofsaal 37 d. Hoehschule, 8 Ubr.
Karlsruher Friedensrat: Vortrag von Dr. E. Gier-Wee und Frau
Verlor-Belberg i. b. Gashalle des Stadgartens, 8 Ubr.
Meyer- und Bauverein: Generalversammlung im K. Hofsaal,
1/2 Ubr.
Kaiser. Frauenbund: Teemittag in der Gashalle d. Stadgartens,
1/2 Ubr.
N.-J.-M. 109: Zusammenkunft in Fests Ringstraße am Stadgartens,
8 Ubr.
Südlicher Jugendbund: Vortrag Dr. Stein über „Christliche Sum-
menhänge“ in der Voge Kriechstr. 154; 1/2 Ubr.
Kolozeum: Gokspiel Vleto, Reckell II; Partiprogramm, 8 Ubr.
Birkus Schneider: Gala-Konkurrenz, 8 und 8 Ubr.
Wiener Hof: Kabarett und Taus.
Verklärliche Durlach: Unterhaltungszug ab 4 Ubr.
Met. Krotzsch: Konzert der Original-Überländer.
Kaffee Wauer: Großes Konzert, 1/2 Ubr.
Niederrheinische: Vortrag der König der Detektive; Die bessere
Gäfte; Beiprogramm.
Wladimir-Palast: Charlie Chaplin in „Birkus“.
Palast-Vorstellung: Horn Viel in „Bantl“.
Kammer-Vorstellung: Nechlole Frauen; Gallo Galat.

dem richtigen Wege dahin. Eine sehr beachtenswerte Leistung, wenn man bedenkt, daß er diesen Mahler erst im dirigierten. Seine Musikalität und seine innige Einfühlbarkeit werden ihm künftig (bevorzugt im ersten Gesang) die Zeitmaße weniger verheißt und alles Klangliche in sorgfältiger Abdeckung nehmen lassen. Theo und Magda Strada vermitteln die Gesänge mit großer technischer Sicherheit.

In seiner musikalischer Durcharbeitung und kluger Ausfaltung des Darstellerischen brachte Joseph Krups die beiden Orgelkonzerte, Malpiero, auf dem linken Flügel der italienischen Moderne stehend, hat Musik von Corlli bearbeitet: Klanglich recht gelockert, aber vielleicht doch parfümiert. Franz Philipp bewährte sich als Meister auf der Orgel.

Menzel, das Preußentum in der Kunst.

Von Paul Westholm.

(Schluß)

1861 erhält Menzel den Auftrag, die Krönung Wilhelms I. zu malen. Worum handelt es sich da? Die 200 hohen und höchsten Herrschaften, die in Königsberg bei dem Festakt anwesend waren, porträtiert in eine große Komposition einzumontieren. Dabei die Krönung, die mitunter nahe ans Annertragliche gehende Krönung, die Bilder mit angedeuteten Details zu durchsetzen. Bei der „Abfahrt Kaiser Wilhelms zur Armer“, de muß im Vordergrund ein Jungensjunge sich mit einem bellenden Hund herumtummeln. Und derlei, womit die Aufmerksamkeit geradezu abgelenkt wird von der Hauptplache: dem vom Volk umjubelten König. Wie anders etwa die Parabelbilder von Krüger. Wieviel schillernd und einfacher. Aber das Einfache war ihm zu langweilig. Auch beim Ballsover muß er sich einen Spaß machen mit den im Stehen eifenden und die Feder balancierenden Generalen. Das Eisenwerkwerk malt er auf Veranlassung eines oberflächlichen Hüttenbesizers. Warum? Weil es ein so moderner Vorwurf war? „Stätte der Arbeit“ wie nachmals das Schlagwort hieß? Raum glaublich. Ich vermute, daß ihn da etwas ganz anderes verlockt hat. Die Tafelade nämlich daß solch Industriebild bisher noch niemals gemacht worden war. Daß an die Aufgabe noch keiner sich getraut hatte. Solch Bezaubernd; ja, das war eine Sache für ihn. Und als er's zuwege gebracht hatte, da war auch die Angelegenheit für ihn erledigt. Ein Anderer hätte sich vermutlich an den dankbaren Stoff gehalten, hätte weiter derlei Bilder aus der modernen Arbeitswelt gemalt. Für Menzel gabs das nicht. Er hatte gezeigt, was sich daraus machen läßt. Und damit Schluß Anfangs der 80er Jahre — etwa ein Jahrzehnt später — kommt er nach Italien. Was interessiert ihn da? Die südliche Landschaft? Der andere Menschenlag? Die antike Welt? Nichts von alledem. Er malt den Martijag von Verona.

Ein Gemimmel von Menschen, das freilich seine Maxen anprellt, selbst. Man schämt sich um einen Koffkopf, ein Händler ist mit der Reparatur seines Schirmmads beschäftigt. Gezeichnete Anekdoten, eine Neben der anderen im Grunde ein Bild, das er ebenfugot in Berlin, am Werderischen Markt hätte malen können. Die Natur als solche interessiert ihn nicht, das ist zu einfach. Seine Welt ist da, wo man sich abradern muß. Arbeit, Arbeit, peinlich exakte Arbeit, damit fängt für ihn die Kunst an.

Dem schenken die Bilder zu widerprechen, die heute vor allem rechnet werden: das Theater Gymnase, das Ballonsimmer, die Kaiserbader Bahn, der Blick auf den Park des Prinzen Albrecht, die Phendgeißelhaft. Diese Bilder, die in den Menzel-Rabineiten der Nationalgalerie vor allem festeln, die so spontan gelehene Natur, so ganz und gar unmittelbare Malerei sind. Par manzia haben, als man Menzel reklamieren zu müssen glaubte für die impressionistische Bewegung, hat man bekanntlich mit diesen wohl von Constable angeregten Bildern den eigenartigen Versuch gemacht, einen Bruch im Lebenswerk Menzels zu konstruieren. Dieser ex-ante Maler, das sei der junge, aufnahmefähige Menzel gewesen und in der Hofmalerei gewordene Menzel, der die Historienbilder gemalt habe. Wie steht damit? Zunächst ist diese Konstruktion schon schief, weil die Folge der Friedricksbilder bereits 1850 von dem 35jährigen begonnen worden, weil fünf oder sechs Jahre später erst das Theater Gymnase gemalt wurde, etwa zur gleichen Zeit wie das Hochkirch-Bild. Doch wie erklärt sich dieses Nebeneinander? Es gibt — auch in der Nationalgalerie — das Kinder-Album von Menzel: 43 Gouachen, delikate Teilstücke, die er als guter Onkel den Kindern der Schwester gemalt und mitgebracht hat. Gelegenheitsarbeiten, die den gleichen malerischen Reiz haben wie das Ballonsimmer. Und steht man näher zu, so findet man der einen Ausnahme des Theater Gymnase diese Bilder alle Familien-erinnerungen. Das Zimmer, in dem man gewohnt hat, der Ausblick aus dem Fenster der Wohnung, der Park, in dem man durch den befreundeten Minister Zutritt hatte usw. Und jenes Berliner Theaterbild? Das war entstanden nach einem flüchtigen Besuch in Paris. Daheim, in Berlin, als Erinnerung gemalt. Menzel pflegte, wie man jetzt weiß, alle diese Bilder „Erinnerungen“ zu nennen. Das war eine persönliche Angelegenheit, nichts für die Öffentlichkeit, nicht das, was er unter Kunst verstand. Gehr man dem nach, so ergibt sich die letzte Tatsache, daß er diese Bilder auch nie aus der Hand gegeben hat. In das große Tafelwerk, das Jordan mit seiner Autorisation herausgab, läßt er sie nicht aufnehmen. Sie verblieben nahezu 50 Jahre im Atelier. Erst 1902, als man das Gesamtwerk des 87jährigen zusammenträgt, gibt er sie heraus. Als etwas, das nun einmal auch da ist... Gern, er hat diese kostbare Malerei unterschätzt. Weil er kein Verständnis dafür gehabt hat? Doch wohl nicht, wie hätte er sie sonst malen können? Aber seine Au-yabe als Künstler lag er in anderem. Nicht in dem, was sie drüben in Frankreich, „lejos pour les Yeux“ nannten, nicht im hinter-leichten Spiel, sondern in einem Arbeits-ernst, dem auch Kunstmalerei Pflichtenfüllung ist. Er war eben unter den Künstlern der Preuße.

Verwaltungsreform der Reichspost in Süddeutschland.

Zentralisationsbestrebungen.

Seit Wochen wird von den verschiedensten Seiten nach einer durchgreifenden Reform der einzelnen Reichs- und Staatsverwaltungen gerufen und zwar namentlich deshalb, weil von einer Reform dieser Art mehr oder weniger große Ersparnisse erhofft werden. Die Deutsche Reichspostverwaltung hat sich deshalb und zwar als eine der ersten dazu entschlossen mit ihren Reformen noch weiter zu gehen als bisher und zwei große Verfügungen erlassen, die am 1. April in Kraft getreten sind und tatsächlich eine ziemlich weitgehende Aenderung in der Geschäftseinteilung und Zuständigkeit des Reichspostministeriums selbst, der verschiedenen Oberpostdirektionen des neugeschaffenen Reichspostzentralamtes und der Verkehrsämter gebracht haben.

Die eine, am 30. März erlassene Verfügung, befaßt sich mit der Schaffung bzw. dem weiteren Ausbau von Oberpostdirektionsbezirksgruppen, an deren Spitze eine geschäftsführende Oberpostdirektion gestellt wurde, die bestimmte Sachgebiete federführend zu behandeln hat. Die als erste am 19. März erlassene Verfügung enthält die neue Zuständigkeitsordnung, die sich von ihrer Vorgängerin hauptsächlich dadurch unterscheidet, daß sie die Zuständigkeiten des Reichspostministeriums und des neugeschaffenen Reichspostzentralamtes genau und im einzelnen aufzählt; die der Oberpostdirektionen des alten Reichspostgebietes nur summarisch in der Weise zusammenfaßt, daß diese Oberpostdirektionen in allen Angelegenheiten für zuständig erklärt werden, die sich nicht das Reichspostministerium vorbehalten hat oder für die nicht ausdrücklich eine andere Stelle, also z. B. das Reichspostzentralamt (RPZ) oder Verkehrsämter als zuständig bestimmt sind, womit also der Schwerpunkt der Verwaltung in die Geschäftstätigkeit der verschiedenen Oberpostdirektionen gerückt ist. Was die verschiedenen Oberpostdirektionen des alten Reichspostgebietes anbelangt, so haben auch diese jetzt im Rahmen ihrer Haushaltsmittel und nach den Vorschriften des Reichspostministeriums und unter eigener Verantwortung in allen Angelegenheiten selbständig zu entscheiden, die sich nicht das Reichspostministerium selbst vorbehalten oder andern Stellen zugewiesen hat. Die der Oberpostdirektion Stuttgart für ihr Verkehrsgebiet zustehenden besonderen Befugnisse werden durch die neue Zuständigkeitsordnung nicht berührt, wohl aber die Belange der beiden badischen Oberpostdirektionen Karlsruhe und — wie es heißt — „bis auf weitere“ Konstanz.

Da für die süddeutschen Geschäfts- und Wirtschaftskreise die in Kraft getretenen neuen Verwaltungsbestimmungen nur insofern von Wert und Interesse sind, als sie deren eigene Interessen finanzieller oder ideeller Art berühren, sei in folgendem nur auf diejenigen Bestimmungen eingegangen, die sich auf Interessen dieser Art beziehen. Als Wirkungsbereich für die neugeschaffenen geschäftsführenden Oberpostdirektionen sind für bestimmte Sachgebiete größere Verwaltungsbezirke gebildet worden, wobei sofort gesagt werden soll, daß es sich beim Ganzen zunächst um einen Versuch handelt. Als Sachgebiete kommen verschiedene in Betracht: Die Bahnpostwageninstandsetzungen in Privatwerken z. B. bei der Waggonfabrik in Kattatt (OB. Karlsruhe für ganz Baden), der Auslandspaket- und Briefverkehr, der Auslandstelegrammverkehr, der Fernsprech-Weitverkehr, die Fernlabel, die Seefabel, der Fernsprechverkehr mit dem Ausland, der Rundfunk, das Personalprüfungswesen.

Aus der Uebersicht über die neugeschaffenen geschäftsführenden Oberpostdirektionen ist zu entnehmen, daß die Oberpostdirektion Karlsruhe als geschäftsführend in Betracht kommt für die geschäftlichen Beziehungen mit der Waggonfabrik Kattatt, für den Aus-

landspaketverkehr mit Frankreich und seinen Kolonien, Spanien und den spanischen Kolonien usw., im Fernsprechweitverkehr für die Strecken Karlsruhe—Mannheim, Karlsruhe—Pforzheim, Karlsruhe—Freiburg bis zur schweizerischen Grenze und die OVP. Stuttgart für den Fernsprechweitverkehr und Fernlabel auf den Strecken Stuttgart—Fuchswangen, Ulm—Stuttgart—Pforzheim, Stuttgart—Horb—Grenze gegen Schaffhausen. Bei der Abnahme von Prüfungen sind maßgebend die OVP. Karlsruhe für die Bezirke Karlsruhe und Konstanz, Stuttgart für Württemberg und München für Bayern.

Ungleich wichtiger für die Geschäfts- und Handelswelt sind die neuen, für die Beschaffung von Ausstattungsgegenständen und Amtsbedürfnissen getroffenen Anordnungen. Auch hierfür wurden besondere Sachbezirke geschaffen. Die Anstalten der OVP. Karlsruhe und Konstanz müssen z. B. Markennappen, Stühle und Schemel durch die OVP. Hannover, Schreib-

maschinenteile, Schuh- und Sonderkleidung für Kraftwagenführer, Stempelunterlagen, Schreibpapier, Kohlen- und Packpapier, Löschpapier, Gelbkopierpapier, Klopierpapier, Briefumschläge, Aktendeckel, Ordner, Heftzweign, Büroklammern, Stecknadeln, Büroleim, Federhalter, Federn, Bleistifte, Farbstifte, Fuchsmatten, Goldfäden, Kernleiste bei der OVP. Frankfurt beim durch deren Vermittlung bestellen, eiserne Kleiderbügel und Paketlagergestelle durch die OVP. Dortmund.

Die OVP. Stuttgart und die bayerischen Oberpostdirektionen sind unter den für die Beschaffung von Ausstattungsgegenständen und Amtsbedürfnissen in Betracht kommenden geschäftsführenden Oberpostdirektionen deshalb nicht aufgeführt, weil für das Verkehrsgebiet der Abteilung VI (München) des Reichspostministeriums und der OVP. Stuttgart die Beschaffungen selbständig vorgenommen werden dürfen, wie auch die Aufgaben des neuen Reichspostzentralamtes in Bayern und Württemberg bis auf weiteres von den besonderen Münchner oder Stuttgarter Dienststellen der dortigen Oberpostdirektion wahrgenommen werden. Die für die Beschaffung von Kohle und Holz als geschäftsführend in Betracht kommenden Oberpostdirektionen des alten Reichspostgebietes sind noch nicht bestimmt.

Der Personaletat.

Wie angekündigt, begann der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags am Dienstag vormittag mit der Beratung des Personalantrages zum Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 und beschloß, wie er dies auch bei der Beratung des Besoldungsgesetzes und der Besoldungsordnung getan hatte, die Ausschußverhandlungen für vertraulich zu erklären und über ihren Verlauf keine Berichte auszugeben.

„Bad.-Baden West“ anstelle von Baden-Dos

Nachdem die Eingemeindung von Baden-Dos mit Baden-Baden erfolgt ist, soll der Zusammenschluß auch durch eine Umbenennung der Bahnstation nach außen hin gekennzeichnet werden. Die Station „Baden-Dos“ an der badischen Nord-Südbahn Frankfurt—Basel wird fortan die Bezeichnung „Baden-Baden West“ führen.

Beihilfen zur Berufsausbildung laubstummer Kinder.

Trotzdem die Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige Pflichtaufgabe der Fürsorgeverbände ist, hat sich die Landesversicherungsanstalt Baden entschlossen, ihre freiwilligen Leistungen durch Aufnahme der Berufsfürsorge für laubstummer Kinder mit sofortiger Wirkung auszudehnen. Berufstätigt sollen werden Kinder, die durch den zuständigen Bezirksarzt zur Berufsausbildung als befähigt besunden worden sind, eine der staatlichen Laubstummenanstalten in Weersburg, Hetselberg oder Gerlaachsheim besucht haben und anschließend in ein Lehrverhältnis eingetreten sind, auf die Dauer der Lehrzeit, wenn dieses vor Eintritt in das 16. Lebensjahr oder später, jedoch nicht nach Beendigung des 17. Lebensjahres begonnen hat. Die Berufsausbildung muß erfolgen in einer der Lehrwerkstätten des dem Verein für badische Laubstummer zu Eigentum gehörenden Laubstummenheims Ruggahle in Hedergemünd. Ausnahmen hiervon können unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen werden. Die Höhe des Beitrags der Landesversicherungsanstalt Baden richtet sich nach den Verhältnissen des einzelnen Falles und darf die Hälfte des tatsächlichen Aufwandes nicht überschreiten. Zu der bereits begonnenen Berufsausbildung kommt eine Beitragsleistung nur dann in Frage, wenn das Lehrverhältnis frühestens Oitern 1927 begonnen hat und ein entsprechender Antrag spätestens bis 1. Juli 1928 gestellt wird.

Ein Landfriedensbruch-Prozess.

st. Freiburg, 17. April. Aus Bidsenohl am Kaiserstuhl standen heute vor dem Erweiterten Schöffengericht 19 Angeklagte, an ihrer Spitze der Bürgermeister Jakob Koch, um sich wegen Landfriedensbruch usw. zu verantworten. In der Nacht vom 7. November sangen in einer Wirtschaft in Bidsenohl einheimische Burshen und jüngere Männer u. a. das Deutschlandlied. Das veranlaßte einen Landwirt aus Schelingen, der sich in Begleitung eines in Bidsenohl schlecht angeführten Menichen befand, zu der taktlosen Bemerkung: „Singt lieber Deutschland, Deutschland unter alles!“ Dies ärgerte die Bidsenöhler. Der Verger wurde verneht durch die Bemerkung des Begleiters des Landwirtes, daß er mit den Bidsenöhler einmal abrechnen wolle. Diese Beschlüsse insgeheim, den beiden Säurenfrieden einen gehörigen Dentsettel zu verabreichen. Dem Beschlusse folgte bald die Tat. Auf dem Nachhausewege — außerhalb des Dorles — bearbeiteten sie die beiden mit Häufen und Reispfählen so heftig, daß sie einige Wochen arbeitsunfähig waren.

Auf der Suche nach den an der Schlägerei Beteiligten wurden in Bidsenohl zunächst ohne Zwischenfälle mehrere Verhaftungen vorgenommen. Zu den Verhafteten gehörte auch der 32 Jahre alte Landwirt Robert Zohner, der, nachdem er zunächst auf freien Fuß gesetzt war, zur Klärung des Tatbestandes erneut dem Gericht in Freilich vorgeführt werden sollte. Zohner leistete seiner abermaligen Festnahme heftigsten Widerstand. Darin wurde er von einem Teil der jetzigen Angeklagten beistehend, die auf seine Schreie, man möge ihm helfen, herbeieilten, und die beiden Gendarmereiwachmeister aus Oberrotweil auforderten, den Verhafteten freizugeben. Bürgermeister Koch wurde durch Redensarten: „Zu was seid Ihr Bürgermeister?! Sorgt dafür, daß die Sache aufhört!“ dazu aufgestachelt, für den Festgenommenen einzutreten. Anstatt — wie ihm die Anklage vorwirft — die aufgeregten Leute, die den Gendarmen und dem Verhafteten folgten, zu beruhigen, rief er ein Bürger von Bidsenohl und kein Verbrecher. Ich bin der Bürgermeister und komme für alles auf!“

Um ein Blutvergießen zu vermeiden, ließen die Beamten den Gefangenen laufen. Die Freude über den Erfolg hielt in Bidsenohl nicht lange an, denn schon am nächsten Tage erschien ein Auigebot der Schutzpolizei aus Freiburg, das die Durchführung der angeordneten Maßnahmen und Verhaftungen übernahm.

Den Vorsitz in der Verhandlung führt Amtsgerichtsdirektor Dr. Maner. Die Verhandlungen gehen weiter.

200000 dieser Wagen in 2 Jahren auf dem Weltmarkt abgesetzt

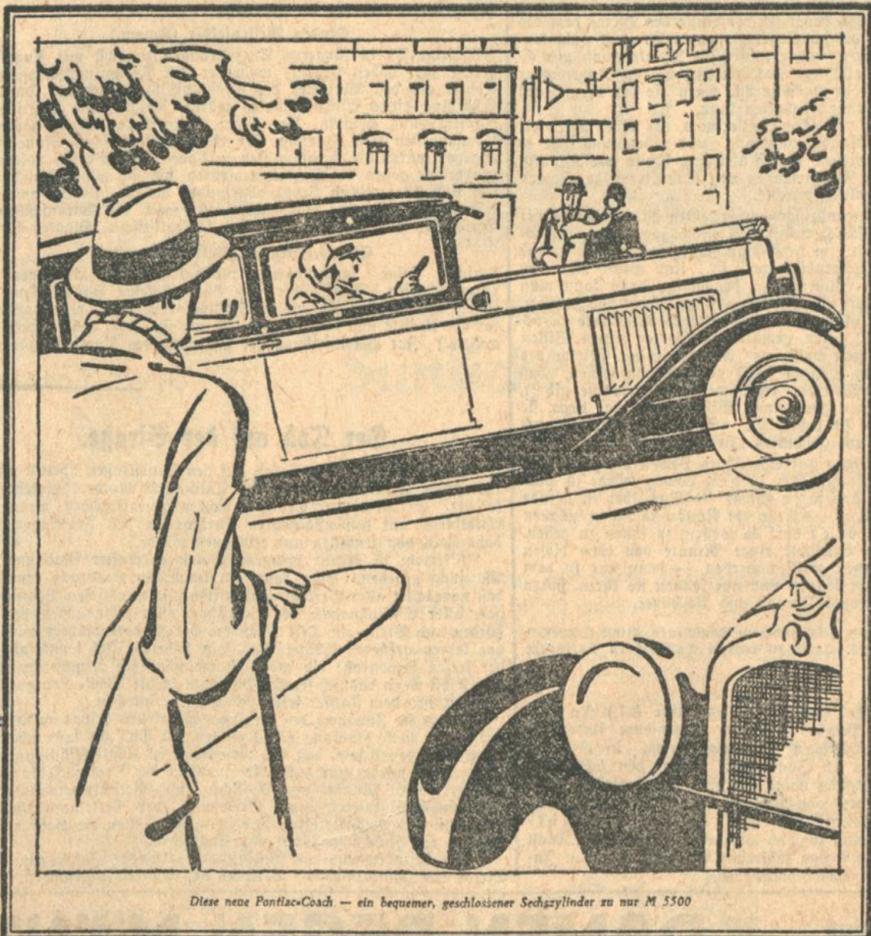
heute mit 21 wichtigen Neuerungen weit wertvoller und schöner — trotzdem erheblich gesenkte Preise von M 5500 an

Diesen erstaunlichen Sechszylinder fahren seit zwei Jahren 200000 zufriedene Besitzer. Nur ein vollendetes Erzeugnis konnte einen solchen Erfolg aufweisen.

Die Neukonstruktion dieses Pontiac Six für 1928 zeigt 21 wichtige Verbesserungen und Neuheiten. Und trotzdem wurde der Preis bis auf M 5500 gesenkt.

12% stärkerer Antrieb durch erhöhte Kompression, Vierradbremse, Querstromkühler, Kurbelgehäuse-Entlüftung, Benzinmesser am Armaturenbrett. Das sind nur einige der 21 Verbesserungen.

Versäumen Sie nicht, diesen neuen Pontiac Six für 1928 kennenzulernen. Machen Sie eine Probefahrt mit dem nächsten Pontiac-Händler.



Diese neue Pontiac-Coach — ein bequemer, geschlossener Sechszylinder zu nur M 5500

PONTIAC SIX

General Motors G. m. b. H., Berlin-Borsigwalde

Autorisierter General Motors-Händler

Karl Denner, Karlsruhe (Baden) Kaiserstr. 5

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. April 1928.

Gezähmte Bestien.

Von

A. Bertun-Wulffen.

Häufig sieht man in illustrierten Zeitschriften oder auch im Film Menschen in Gesellschaft von Großraubtieren, so daß man sich wundern muß, wie ein so starker Kontakt zwischen Mensch und „Bestie“ überhaupt möglich ist; und gewöhnlich heißt es dann: „Das sind gewiß Tiere, die in der Gefangenschaft geboren sind, sonst könnten sie nicht so fabelhaft zahm und gutmütig sein!“ — Eine ganze Reihe von Irrtümern liegt in dieser Ansicht. — Die meisten Menschen stellen sich das Raubtier gewissermaßen als den Schwerebrecher, den Raub- und Raubmörder der Tierwelt, vor. Selbst Löwe, Tiger und Panther haben ein wildes, oft sehr zart belaitetes Herz in der Brust und haben eine gar empfindliche Seele. Und was wir ihnen zum „Verbrechen“ rechnen, tun wir in wohlorganisierter Weise im Schlachthof und auf der Jagd ebenfalls. Ausgeprobenere „Verbrechennaturen“ finden wir auch beim Großraubtier nicht häufiger als unter Haustieren. Natürlich aber bleibt das Raubtier immer ein solches, und jeon-



Ein drei Monate alter Löwe mit seiner Hundeamme.

ders die Rahe wird sich niemals dem Menschen völlig unterordnen und Unbill und Ungerechtigkeit von ihm hinnehmen, wie es das Raubtier Hund, tut. Raubarten haben einen für menschliche Begriffe unberechenbaren und unbeeuglichen Charakter, hat sich doch selbst die Hanstute trotz jahrtausende langer Gewöhnung an den Menschen nicht ihre Eigenart und ihre „Eigenwilligkeit“ nehmen lassen.

Die interessantesten Erfahrungen und Erfahrungen bezüglich des Charakters und der Seele des Großraubtieres, besonders des Löwen, verdanken wir dem Kapitän Alfred Schneider,*) der unbedingt als der bedeutendste Fachmann auf dem Gebiete der Raubtierzähmung und -zucht anzupreisen ist. Mit weit über 100 wahren Raubtierexemplaren von Löwen besitzt Kapitän Schneider die größte Löwengrube, die seit Menschengedenken und seit geschichtlicher Ueberlieferung jemals in eines Menschen Besitz vereint war.

Von dieser Riesengrube Willkürkönige hat Schneider etwa zwei Drittel selbst gezüchtet, — und das Vielesche an Zahl ist seit Verlauf des Vierteljahrhunderts, während dessen er sich mit Löwen beschäftigt, durch seine Hände gegangen. Stets aber achtet der Kapitän darauf, daß bei dem jungen Nachwuchs wenigstens 50 Prozent „Wildblut“ erhalten bleibt, denn wie jeder erfahrene Raubtierfachmann hat er durchaus keine Lust, sogenannte „zahme“ Tiere heranzuzüchten, die sich in späteren Jahren viel, viel bösser zeigen als der wilde Fenz. — Man mag über diese Behauptung staunen, und doch ist ihre Erklärung sehr einfach: Das in der Freiheit lebende Tier hat eine instinktive Scheu vor dem Menschen, der ihm durch seinen übertragenden Geist stets zum Feinde, vielfach zum Verderber und Anstratter geworden ist. Dieser Instinkt muß dem Raubtier, mit dem ein Mensch sich befaßt, so weit als möglich erhalten bleiben, denn nur durch ihn beugt sich der Wille des Tieres dem des Menschen. — Tiere aber, die seit Generationen die Freiheit nicht kennen, verlieren diese Scheu, diese instinktive Anerkennung menschlicher Oberhoheit. — Bleibt nur noch die unbeeugliche Raubenatur und die furchtbare Kraft in ihnen zurück, gegen die der Mensch auf die Dauer nicht die Oberhand behalten kann.

Seit den Zeiten des römischen Kaisertums, als einer Blütezeit auf dem Gebiete der Raubtierzähmung und -abzucht, hat es keinen Menschen mehr gegeben, der in ähnlicher Weise wie Kapitän Alfred Schneider solche Riesenmengen von Raubtieren zu zähmen und um sich zu ver sammeln vermochte.

Wenn man den liebenswürdigen, untertänigen Mann, der in der Unterhaltung seine schätsche Fertigkeit nicht verleugnen kann, irgendwo privatim kennen lernt, so kann man sich schwer vorstellen, daß er der weltberühmte „Löwenbändiger“ ist. Und wenn man ihn dann inmitten seiner Willkürkönige beobachtet, dann kann man noch weniger begreifen, wie ein Mensch es wagen kann, sich zwischen einer derartigen Anzahl oft äußerst ungebärdiger Raubtiere zu bewegen und ihnen nur mit guten, gemühtlichen Worten seinen Willen aufzwingt. — Und das mag wohl das Geheimnis der Erlolge des Kapitän sein (übrigens mag er selbst nichts davon wissen, daß es im Umgang mit Raubtieren irgendwelche Geheimnisse gibt!), daß er den Tieren eben gar keinen Willen aufzwingt bzw. sie nicht merken läßt, daß er sie beherrscht. (Somit ist Schneider auch der Prototyp des guten und geschickten „Herrschers“.)

Ob hört man mit Bezug auf Schneiders Löwen die allerdings recht gedankenlose Bemerkung: „Ach, zu den Löwen würde ich auch in den Käfig gehen, die sind ja so zahm!“ — Das aber ist gerade die große Kunst Schneiders, daß er die Raubtiere so zu zähmen versteht. — Aber auch nur er darf es wagen, zu ihnen zu gehen. Jeder andere würde im Bruchteil einer Minute von eben diesen „zahmen“ Tieren in Fetzen zerissen werden, — denn nur in dem Einem, nur in Schneider kennen und anerkennen sie ihren Herrn — — mehr noch ihren treuen Freund und Beschützer.

*) Der große Circus des weltberühmten Domptiers Alfred Schneider eröffnet seit Freitag, den 13. April, zu kurzem Gastspiel in Karlsruhe (Mekolab).

Verein Deutscher Ingenieure. Die diesjährige (67.) Hauptversammlung des Vereines Deutscher Ingenieure findet inmitten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, in Eilen-Duisburg, vom 9. bis 11. Juni, statt. Unter den zahlreichen Vorträgen, die für die Tagung vorgelesen sind, seien erwähnt: „Die Erziehung des Konstrukteurs“ von Prof. H. Kluge-Karlsruhe und „Naturwissenschaft und Technik“ von Prof. Dr. Ing. R. Plant-Karlsruhe. Mit der Tagung zugleich wird eine Ausstellung „Kunst und Technik“ eröffnet. Auch sind zahlreiche Besichtigungen von Industriewerken für die Teilnehmer vorgesehen.

Der Voranschlag der Stadt Karlsruhe

vor dem Bürgerausschuß.

Fortsetzung der Generaldebatte.

Die Beratung des städtischen Voranschlags durch den Bürgerausschuß wurde am Dienstag fortgesetzt.

Stadt. Dr. Reitzen (D.S.)

Schließt sich zunächst im Namen seiner Fraktion den Dankes- und Begrüßungen an die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter an. Es sei anzuerkennen, daß bei Aufstellung des Voranschlags den Zeitläuften Rechnung getragen worden sei. Der optimistischen Auffassung des Oberbürgermeisters über die wirtschaftliche Lage könne er sich allerdings nicht anschließen. Wie die Wirtschaft gelitten habe, sei zu erleben an der Not der Landwirtschaft, die sich im ganzen Wirtschaftsleben ungünstig auswirke. Auch die Zunahme der Konjunktur könne nicht als Zeichen wirtschaftlicher Hochkonjunktur angesehen werden. Die große Parole heiße deshalb: Sparen und arbeiten! Vor allem müsse die passive Handelsbilanz in eine aktive umgewandelt werden. Ebenso müsse der Dampferplan einer gründlichen Revision unterzogen werden. Der Redner behandelte eingehend die Aufgaben der Stadtverwaltung zur Erhaltung des pulfrierenden Lebens. Hierzu rechnet er u. a. die Erbauung der Rheinbrücke bei Mainz, die Ansiedelung von Industriewerken und eine steuerliche Entlastung von Handel und Gewerbe. An Hand von Beispielen zeigt der Redner, daß die Maßchen des Steuergesetzes nicht so weit seien, wie der Herr Oberbürgermeister sie schilderte. (Zuruf: Die Buchprüfungen haben bewiesen, daß noch viele durch die Steuermaßchen schlüpfen.) Es sei zu hoffen, daß durch eine Verwaltungsreform, beziehungsweise Vereinfachung, die Gemeinden wieder freiere Hand bekommen für die Selbstverwaltung. Der Redner behandelte die einzelnen Positionen des Voranschlags, wobei er zu dem Ergebnis kommt, daß man die Umlage hätte ruhig noch etwas herunterlegen können, ohne wichtige Aufgaben der Stadt zu gefährden. Seine Fraktion schließt sich deshalb dem Zentrumsantrag an, in dem verlangt wird, daß der Steuergrundbetrag für das Betriebsvermögen von 16 % auf 20 % erhöht und die Steuerfüße für bebauten Grundstücke von 67,2 auf 65,9 %, für unbebaute Grundstücke von 80 auf 78,5 % und für Gewerbebeitrag von 480 auf 471 % ermäßigt wird. Die Position Theater gab dem Redner zu besonderen Bemerkungen. Bei aller Anerkennung des kulturellen Wertes des Theaters müsse der Uebererschreitung des Voranschlags Einhalt geboten werden. Man müsse hier einmal mit dem Sparen beim Theater Ernst machen, und zwar dadurch, daß man nur noch einen bestimmten Betrag für das Theater auswerfe, mit dem eben auszukommen sei. Der Nutzen, den die städtischen Messen bringe, sei so gering, daß man ernstlich prüfen solle, ob man diese veraltete, unzeitgemäße Einrichtung nicht endlich abschaffen könne. Zum Schluß stellt der Redner fest, daß der Voranschlag mit so großer Vorsicht aufgestellt worden sei, daß er zu Beschränkungen keinen Anlaß gebe. Die Stadt könne mit diesem Voranschlag alle ihre Aufgaben durchführen. Es sei aber zu hoffen, daß nächstes Jahr die Umlage heruntergelegt werden könne.

Stadt. Reiter (Dem.)

danke ebenfalls zunächst der Stadtverwaltung für die gute Arbeit, die von Beamten und Arbeitern geleistet worden sei. Von einzelnen Positionen des Voranschlags beipricht der Redner vor allem die finanztechnische Behandlung. Angehts der hohen Zinsen für Anleihekaptital müssen die städtischen Werte aus schärfste herangezogen werden. Es sei anzuerkennen, daß der Voranschlag sehr vorsichtig aufgestellt worden sei. Es wäre aber wünschenswert, wenn der Bürgerausschuß auch zu wissen bekäme, wie die Werte, für die der Bürgerausschuß Mittel bewillige, arbeiten. Auffallend sei, daß man die Gebühren für das Krankenhaus, für die Bäder erhöht habe, ohne den Bürgerausschuß zu fragen. Der Bürgerausschuß dürfe sich von den wenigen Rechten, die er habe, nichts vom Stadtrat ohne weiteres nehmen lassen. Der Antrag des Zentrums auf Herabsetzung der Umlage, sei in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen begründet. (Heiterkeit.) Mit der Abiegung von Uebererschüssen solle man vorsichtig sein, denn diese Uebererschüsse müsse man erst haben. Das von dem Oberbürgermeister in seiner Etatsrede angeführte Thema der Zentralisierung der Länder gab dem Redner Veranlassung zu einigen Bemerkungen. Die Zentralisation der Wirtschaft sei schon so weit, daß man vorsichtig sein müsse, daß man nicht einfach eines Tages vor einer vollendeten Tatsache stehe. Die Einwendungen des Zentrums mit dem Hinweis auf die Wahrung aller Ueberlieferungen sei nicht so ernst zu nehmen, denn beim Reichsschulgesetz habe man beim Zentrum nicht viel von Wahrung von historischen Werten geseht. (Heiterkeit und Widerspruch.) Für eine Stadt wie Karlsruhe seien die Landesgrenzen weniger wichtig. Hauptsache sei, daß die Stadt so geleitet und geführt werde, daß das Gemeinwohl blühe und gedeihe. In diesem Sinne habe er volles Vertrauen für die Zukunft.

Stadt. Westenselder (Komm.)

beschäftigt sich in längeren Ausführungen zunächst mit Angelegenheiten der hohen Politik, wobei er den Reichsfinanzminister Dr. Köhler als den Vertreter des Großkapitals bezeichnet. Durch die Schaffung eines Einheitsstaates würde lediglich die Position des Kapitalismus gestärkt. In einem bürgerlichen Staat haben die Kommunisten kein Interesse, für einen proletarischen Einheitsstaat dagegen wären die Kommunisten zu haben. Der Redner polemisiert wiederholt gegen die Sozialdemokraten, die sich seiner Ansicht nach mit dem bürgerlichen Staat abgefunden haben. Die Kommunisten lehnen den gesamten Voranschlag ab, weil die Voranschläge der Gemeinden nur die Interessen des kapitalistischen Staates fördern

Stadt. Siegrist (Volkrechtspartei)

beginnt seine sachkundigen, reichhaltigen Ausführungen mit einer scharfen Kritik über das schwachbesetzte Haus. Das Verlassen des Saales so vieler Stadtratsmitglieder sei eine parlamentarische Unflut und ein Anflug. (Zuruf: Das war früher auch nicht anders.) Zur Vereinfachung der Beratung des Voranschlags wäre

Der Tod auf der Straße.

Die letzten Feiertage haben auf den Landstraßen überall wieder eine große Zahl von Opfern des Auto- und Motorradverkehrs gefordert. Es würde der Christenpflicht nicht entsprechen, wenn man rückblickend auf den unglücklichen Verkehr an den Feiertagen diese hohe Zahl von Unfällen nur erwähnen würde.

Vielmehr ist erneut dringend Anlaß zu ernster Mahnung und Warnung gegeben. Man kann sich kaum des Eindrucks erwehren, daß unachtsam aller Verkehrsvoorschriften und gesetzlichen Bestimmungen, aller Einflußnahme der Verbände, aller Warnungen der Behörden und Presse ein Teil besonders der Motorradfahrer nach wie vor freien Landstrah: ein möglichst wahnwitziges Tempo anzufahren, selbst wenn dadurch fremde Menschen in die höchste Lebensgefahr kommen, von dem Fahrer selbst gar nicht zu sprechen.

Die große Zunahme des Kraftwagenverkehrs bringt natürlicherweise eine starke Häufung von Unfällen mit sich. Es kann aber gar keine Rede davon sein, daß alle diese schweren Unfälle auch der letzten Tage wieder nur durch die Zunahme des Kraftverkehrs allein bedingt wäre. Mangel an Vorsicht und Verantwortungsgefühl, Geschwindigkeitstraserei, grobe Verletzung der Verkehrsvoorschriften, Leichtsinm und Leichtfertigkeit sind in vielen Fällen die wahren Verursacher von Zusammenstößen und Unfällen.

Wir befinden uns am Beginn der schönen Jahreszeit. Die Straße des „motorisierten“ Verkehrs hat also erst angefangen. Wie

zu empfehlen, Einzelheiten in dem erweiterten Stadtratsordnungs-vorstand zu behandeln. Auch das Initiativrecht der Stadtratsord-neten sollte erweitert werden. Der Redner beschäftigt sich dann mit einem von seiner Fraktion eingebrachten und von anderen Fraktionen unterstützten Antrag, in dem erucht wird, die Abiegung der Marktsteuern der Stadt Karlsruhe und Aufwertung der Güter haben bei der städtischen Sparfasse in einer der nächsten Bürger-ausschußsitzungen eingehend zu behandeln. Im übrigen betrachte er den Voranschlag etwas optimistischer als der Oberbürgermeister. Er glaube, daß die Ueberchüsse des Jahres 1927 sich als höher aus-weisen werden als angenommen worden sei. Im Gegenlaß zum letzten Jahr könne seine Fraktion diesem Voranschlag zustimmen. Es sei zu begrüßen, daß man die Umlage nicht erhöhen brauche. Ein stabiler Voranschlag sei immer zu begrüßen. Die Vorwürfe des Reichsfinanzministers Dr. Schacht gegen die verschwenderischen Ausgaben der Gemeinden treffen die Stadt Karlsruhe nicht. Von Verschwendung könne bei der Stadt Karlsruhe keine Rede sein. Man müsse den Vorwurf auch nicht so ernst nehmen. Es sei zu begreifen, daß Herr Dr. Schacht als Vertreter der deutschen Reichs-bank alles tun müsse, damit das deutsche Bankkapital dem Aus-landskapital vorgezogen werde. Daß die Reichsregierung sich ins Schlepptau des Herrn Dr. Schacht nehmen ließe, sei nach der Ge-staltung der Verhältnisse verständlich. Bedauerlich sei, daß wir in Deutschland kein Kapital mehr haben, das sei aber nur darauf zurückzuführen, daß man den Sparer ihr Geld mit einem Feder-schlag genommen habe. Die Folgen der Kapitalknappheit zeigen sich in den übermäßig hohen Zinsen. Wenn man nicht weiter in den Sumpf geraten lasse, dann müsse vor allem das Sparrkapital wieder ausgewertet werden. Es müsse übrigens festgestellt werden, daß der Voranschlag viel reicher ausgestattet sei als im Jahre 1914. So sei z. B. der Zuschuß für den Stadtpark ganz erheblich an-gewachsen. Aber nach dem verlorenen Kriege und dem Wahnfinm der Inflation müsse intensiv gespart werden auch bei der Stadterneu-erung. Eventuell müsse ein Sparkommissar geholt werden für die Stadt. Im Voranschlag befinden sich Positionen für den Erneue-rungsfonds, die man vielleicht doch auf mehrere Jahre verteilen könnte. Am Schluß stellte der Redner fest, daß Karlsruhe keine Sorge um die Zukunft haben brauche. Karlsruhe habe eine sehr günstige Lage und auch die Reduktionalisierung werde dem Karlsru-her Rheinbogen nichts schaden. Daß Baden von Württemberg mit Haut und Haaren verchlingen werde, sei nicht zu befürchten. Man müsse sich wohl mit dem Gedanken vertraut machen, daß im Deutschen Reich ein anderer Aufbau kommen werde. Dieser Auf-bau müsse von unten her kommen und zwar von den Gemeinden, auf die sich die Länder aufbauen. Ueber dem ganzen müsse dann das Reich stehen. Man könne Grenzberichtigungen vornehmen, bei denen die Stadt Karlsruhe Mittelpunkt eines neuen Staatsgebietes bleiben werde. Das seien aber Zukunftsfragen. Viel wichtiger sei die Gegenwartsforderung, nach der die Gemeinden ihre frühere Steuerhoheit bekommen. Auch die Getränkesteuer halte er für die Gemeinden notwendig. Ebenso müßten die Gemeinden ein n Anteil an den Fahrzeugsteuern haben, denn die Gemeinden haben große Aufkosten für die Unterhaltung der Straßen zu tragen. Für den Feuer-schutz müßten die Städte vom Staat erheblich größere Zu-schüsse erhalten als bisher. Als dringende Aufgaben bezeichnete der Redner die Einrichtung einer weiteren Schwimmbad im Rierortsbad, den Ausbau des Straßenbahnnetzes. Der Redner richtet an die Stadtverwaltung die Bitte, die Krankeinschwestern vom Roten Kreuz im Krankenhaus etwas besser zu bezahlen.

Auch die Kleinrentnerfrage gab dem Redner Veranlassung, da-für einzutreten, daß die Kleinrentner, die durch Schuld der Reichs-regierung arm geworden sind, von Seiten des Reichs versorgt werden. Es sei auffallend, daß das Land schon auf diesem Gebiet Sparmaß-nahmen getroffen habe. Zur Theaterfrage äußerte sich der Redner dahin, daß die Zuschüsse für das Theater vermindert werden. Wenn man schon immer vom Sparen spreche, dann müsse man auch verlangen, daß bei solchen großen Projekten gespart werde. Erste Kunst könne nicht so große Aufgaben erfordern. Unter allen Umständen könne es so mit dem Theater nicht weitergehen. Es werde hier viel geäußert und deshalb müsse hier einmal ganz ernst nach dem Reden gesehen werden. Auch das Badische Konservatorium für das die Stadt verantwortlich zeichne, bedürfe einer Prüfung. Das Schesselmuseum müßte von der Stadt besser unterstützt werden. Die Anstalt sollte ausgebaut werden zu einem badischen Dichtermuseum. Als solches würde es große Bedeutung für die Stadt bekommen. Die Wissenschaft müsse sich als Dienerin der Kultur erweisen und die Ge-meinde müsse die geistigen und sittlichen Kräfte haben für die Wohl-fahrt ihrer Bürger.

Der Oberbürgermeister

ging noch kurz auf die vorgetragenen Wünsche und Anregungen ein. Er stellte dabei fest, daß der Vermögenswachstums der Stadt nicht so bedeutend sei wie man glaube. Es handle sich lediglich um einen Zuwachs von zwei Millionen aus Baudarlehen aus der Gebäude-londersteuer. Dieses Vermögen werde aber in wenigen Jahren wieder aufgebraucht sein. Es sei ganz unmöglich, aus dem angebliehen Ver-mögen noch etwas für die Wirtschaft herauszuholen. Alles in allem habe die Stadt einen Ausgabenetat von 42 Millionen. Eingehend be-handelte der Redner die Pflicht zum Aufbau des Erneuerungs-fonds, der heute mit 18 Millionen recht dürftig dotiert sei. Dabei drängen sich in den einzelnen Werken die Erneuerungen in starkem Maße. Nur wenn die Wirtschaft gut verlaufe, könne die Stadt mit dem Vor-ananschlag auskommen.

Der Redner gab sodann noch eine Reihe von Anträgen der verschiedenen Fraktionen bekannt, die in der Einzelberatung noch ein-mal behandelt werden. Auch der Stadtrat wird die Anträge prüfen. Den städtischen Werken widmete der Redner Anerkennung für ihr gutes Arbeiten im abgelaufenen Jahr.

Am Mittwoch werden die Beratungen fortgesetzt.

viele Opfer wird diese „Saison“ auch in diesem Jahre wieder for-dern? Heute lauert der Tod auf der Landstraße. Ist es nicht eine Menschenpflicht, angesichts der Opfer der letzten Tage von neuem die warnende Stimme zu erheben, zur Rückficht zu mahnen und die Land-strasse von einem Terror durch Elemente zu retten, von denen sicher jeder anständige Auto- und Motorradfahrer weit abriden wird? Nehmt Rücksicht, übt Mäßigung, achtet das Menschenleben!

* Vom Motorrad geschleudert und verletzt wurden am Montag abend ein 19 Jahre altes Mädchen aus der Südtal auf der Straße zwischen Bulendach und Etlingen. Das Mädchen lag auf dem Sozius-fuß eines Motorradfahrers, der auf dem nassen Boden mit seinem Motorrad ins Schleudern kam. Während der Karlsruher Motorrad-fahrer mit dem Schreden davon kam, erlitt das junge Mädchen zwei Schwere Verletzungen an rechten Knie. Das verletzte Mädchen wurde ins Krankenhaus nach Karlsruhe überführt.

* Kaffee-Rater. Als Kollit im heutigen Sonderkonzert wird sich Cellonvirtuose Paul Schmidt mit Eugen d'Alberts Cellonkonzert hören lassen. Außerdem kommen verschiedene Standardwerke von Mendel-ssohn, Wagner und Beethoven zum Vortrag. (Siehe die Anzeiger.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Sterbefälle. 16. April: Ida Rutschler, 45 Jahre alt. Ehekan von Friedrich Rutschler, Kaufmann; Marie Mayer, 78 Jahre alt Witwe von Jakob Mayer, Kaufmann. 17. April: Maria Sieker 63 Jahre alt, Ehefrau von Valentin Sieker, Oberschlichter.

Beachten Sie meine besonders billigen Preise für **DAMEN-REGEN-MÄNTEL** • Rud. Hugo Dietrich

Aus dem Wahlkampf.

Reichheim, 16. April. Am Sonntag fand im „Hirschen“ unter Leitung des Wahlkreisvorsitzenden Held Emmendingen eine große öffentliche Versammlung der Deutschen Volkspartei statt.

Landeshauptversammlung bad. Eisenbahner.

Die freie Vereinigung der Dienstvorstände und Abteilungsleiter der Eisenbahnen des Reichs...

Ettingen, 17. April. (Todesfall.)

Heute früh starb im Alter von 62 Jahren der Betriebsdirektor der Albiabahn, Jakob Linde.

Ettingenweiler, 16. April. (Im hohen Alter gestorben.)

gestorben hier im Alter von nahezu 93 Jahren Frau Karoline Schmitt.

Ettingenweiler, 16. April. (Die Unrentabilität der Landwirtschaft.)

In der letzten Woche fand hier eine Versammlung der Landwirte statt.

Ettingenweiler, 17. April. (Sammlung für die Gloden.)

Für die Anschaffung eines vollständigen Geläutes wurden durch Hausnummer und Einzelspendenlisten insgesamt 2200 Mark aufgebracht.

Mannheim, 16. April. (Amisantritt.)

Der neue Oberbürgermeister Dr. Heimerich hat heute früh seinen Dienst angetreten.

Mannheim, 17. April. (Der erste Blühableiter.)

Es wird nicht bekannt sein, daß der erste Blühableiter in Süddeutschland am 15. April 1776 von dem Kaplan Johann Jakob Heimerich in Mannheim auf dem Schloß zu Trippstadt errichtet worden ist.

Mannheim, 17. April. (Gerettet.)

Am Samstag vormittag rettete eine 45jährige Stenotypistin aus der Schweigingerstraße ein Kind, das sich in den Rhein fallen wollte.

St. Ilgen (Amt Heidelberg), 16. April. (Todesfall.)

Nach langem, schwerem Leiden starb hier Bürgermeister Heinrich Braun.

Oberbuchen, 17. April. (40 Jahre Lehrer.)

Oberlehrer Karl Berger kann auf eine 40jährige aufopfernde Tätigkeit als Lehrer zurückblicken.

Ottersweiler, 16. April. (40 Jahre Lehrer.)

Dieser Tage feierte Oberlehrer Sickingen sein 40jähriges Lehrerbienjahr.

Landwirte beachten die Verkehrsvorschriften.

Ein badisches Bezirksamt teilt in einer Veröffentlichung mit, die bisherigen Verkehrskontrollen hätten ergeben, daß sich die ländliche Bevölkerung nur sehr schwer an die Bestimmungen der neuen Straßenverkehrsordnung, daß stets die rechte Straßenseite einzuhalten ist, gewöhnt.

Baden-Baden, 17. April. (Forstrat Friedrich Cadenbach gestorben.)

Nach längerem Krankenlager starb im hiesigen städtischen Krankenhaus der Forstrat Friedrich Cadenbach.

Baden-Baden, 17. April. (Motorradunfall.)

An der Straßenkreuzung Lützen- und Wilhelmstraße fuhr ein Motorrad beim Ausweichen vor einem Personenkraftwagen gegen einen Parkbaum.

Endingen a. Kaiserstuhl, 17. April. (Schulartz. - Vermittlung.)

Wit Wilhelmine von 1. April ab werden an der hiesigen Schule die Schüler von einem Schularzt auf ihren Gesundheitszustand untersucht.

Wiesloch (Kaiserstuhl), 16. April. (Diamantene Hochzeit.)

Das letzte J. des diamantenen Hochzeit feierten heute der Steuererheber A. D. Sebastian Birmeil und seine Ehefrau.

Rs. Buggingen bei Staufen, 16. April. (Das Messer.)

Gestern Abend kam es in einer hiesigen Wirtschaft unter Arbeitern des Kalwerks zu Streitigkeiten, die sich auf der Straße fortsetzten.

Hr. Neuenburg a. Rhein, 17. April. (Die feierliche Schulentlassung fand hier in der Kirche statt.)

Es wurden insgesamt 29 Kinder (13 Knaben und 16 Mädchen) entlassen.

Kappel (A. Neustadt), 17. April. (Abstimmung über ein Ehrenmal.)

Die Blüchfrage für ein Ehrenmal der im Weltkrieg Gefallenen hat man hier einer allgemeinen Abstimmung unterworfen.

Schopphausen, 16. April. (Bürgermeisterwahl.)

Am 26. April findet hier eine Bürgermeisterversammlung statt.

H. Wöhrbach, 17. April. (Brand.)

Gestern Abend, kurz nach 9 Uhr, brach in dem Gebäude der Frau Anna Winterhalter Witwe Feuer aus.

Meersburg, 16. April. (Der neue Hafen.)

Die Arbeiten an dem neuen Hafen für den Fährbetrieb zwischen Meersburg und Konstanz sollen so gefördert werden, daß bis Ende Juni das Fährschiff den Verkehr mit Kraftwagen aller Art und Personen vom Nord zum Südufer des Bodensees übernehmen kann.

Bäuerlicher Versuchszing Hanauerland.

Rheinbörsheim (Amt Rehl), 17. April. Hier hielt der Versuchszing Hanauerland seine erste Generalversammlung ab.

Oberkirch, 16. April. (Sicherungsarbeiten.)

Schon seit einer Reihe von Jahren wird immer wieder gearbeitet, um das von der Rench durchflossene Gelände vor den häufigen Ueberschwemmungen sicher zu stellen.

Freiberg, 13. April. (Fremdenstatistik.)

Der statistische Abschluß des ersten Vierteljahres 1928 spiegelt im Besuch, vor allem in der Uebernachtungszahl deutlich den Einfluß wieder, den der ungnädige Winter gerade in den mittleren Gebirgslagen auf den Verkehr gehabt hat.

Ziengen, 13. April. (Aufnahme von Darlehen.)

Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 330 000 M., das in der Hauptsache für den Neubau des Finanzamtes, für die Dedung der Kosten des neuen Generalbauplanes usw. Verwendung finden soll.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 15. April. (Späte Sühne eines Verbrechens.)

Im Juli 1926 hatte sich der 39 Jahre alte Tagelöhner Jakob Baedel von hier an einem in Düsseldorf ausgeübten Einbruchsdiebstahl beteiligt.

Kastell, 14. April. (Mischfällung.)

Die Landwirtschaftsbehörde hat die Mischfällung von zwei Bienen Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe und zu den Kosten verurteilt.

Advertisement for Teinacher Hirschquelle-Sprudel, featuring an illustration of people drinking and text describing the beverage's benefits.

Advertisement for Feder-Betten, mentioning a price of 2340 and listing various types of beds available.

Advertisement for Sunlicht Seife, featuring an illustration of a factory and text explaining why industrial areas value the soap.

Advertisement for Gewerbeschule Karlsruhe, listing school hours and contact information.

Advertisement for Ernst Döhner & Sohn, a company dealing in various goods.

Advertisement for Zwangsversteigerung, announcing a public auction on April 19th.

Advertisement for Zwangsversteigerung, announcing a public auction on April 19th.

Advertisement for Druckerarbeiten, listing printing services and contact details.

Advertisement for Amliche Anzeigen and Stammholzverkauf, providing information on official notices and wood sales.

Advertisement for Verloren, reporting a lost item and offering a reward for its return.

Advertisement for Sunlicht Seife, featuring an illustration of the soap box and text about its cleaning power.

renchcoat für Damen und Herren 53⁵⁰ 62⁷⁵ 66.- 72.- Rud. Hugo Dietrich

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 17. April, früh 6 Uhr, verschied nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im 62. Lebensjahre mein lieber, treuer Mann, unser edler, guter Vater

Jakob Linden

Betriebsdirektor der Albtalbahn.

Ettlingen, Newyork, Mannheim, Halle a. S., den 17. April 1928.

Um stille Teilnahme bitten:

- Frau Anna Linden, geb. Vahle
- Elly Vogl, geb. Linden
- Dr. Alfred Linden und Frau Erna, geb. Klesmann
- Dr. Walter Linden und Frau Maria, geb. Wagner
- Alfred A. Vogl.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr, 1987a



empfehle ich Ihnen das seit vielen Jahren bewährte **WAANING-TILLY-OEL** welches mit Erfolg auch gegen Gallensteine, Gicht, Magen-, Verdauungsstörungen und manche andere Beschwerden angewandt wurde.

WAANING-TILLY-OEL

NUR ECHT MIT DEM NAMENSZUG: *Gebn Waaning Tilly*

ERHÄLTICH IN ALLEN APOTHEKEN, FLASCHE M. 1.- IN KAPSELN M. 2,50

Hauptniederlage: Hirsch-Apotheke H. Löwenstein, Karlsruhe, Amalienstr. 32

Werbe-Beamten

Führende Lebensversicherungs-Bank sucht einen tüchtigen, erprobten Fachmann als

in gutbezahlte, entwicklungsfähige Dauerstellung. Dichtes Agentennetz vorhanden, desgleichen bedeutender Versicherungsbestand, der zur systematischen Auswertung an Hand gegeben wird.

Bei zufriedenstellenden Leistungen Pensionsberechtigung.

Nur ausführliche Offerten mit lückenlosem Lebenslauf wollen eingereicht werden unter Nr. 11654 an die Bad. Presse

Geldhäftisräume zu vermieten.

Möbl. Zimmer, el. 2., per tot. zu verm. (833245) Hauptstr. 22, 1. Et. b.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. (833246) Hirschr. 70, III. (833247)

Möbl. Zimmer per tot. zu vermieten. (11676) Seitenstr. 70, III.

Gut möbl. Sim., el. 2., auf 1. Mal zu verm. (833248) Wabemichstraße 57, II. (833249)

Ein etw. möbl. Klein. Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten: Hirschr. Nr. 88, III. (833250)

Hirschr. 84, S. II., ein möbl. Zimmer im 2. St. für 1 od. 2 Pers. zu vermieten. (833251)

Gut möbl. Balkonzimmer m. el. Licht an tot. Herrn zu verm. (833252) Nr. 85, II. (833253)

Sonnig, möbl. Zimmer zu vermieten: Seitenstr. Nr. 10, II. (833254)

Einfach möbliertes Zimmer

Nähe Markt, ab an folg. Mann od. Schüler, der Sonntag nach Hause fährt, auf 1. Mal billig zu verm. (833255) Nr. 84/18 an die Bad. Presse erbeten.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht sofort zu vermieten: Heiderstr. 10 (833256)

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit el. Licht zu verm. (833257) Seitenstr. 24, III. (833258)

In gutem Hause schön möbl. Zimmer m. Ventilator zu vergeb. Wohnbörse, 14, III., rechts beim Fiefel (833259)

Möbl. Zimmer, sep. m. el. u. an berufst. Herrn zu vermieten: Hauptstr. Nr. 20, III. (833260)

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension, auf 1. Mal an berufstätigen Herrn zu verm. (833261) Hirschr. 28, II.

Sehr schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten, per 1. Mal Mietstr. 16, III., links. (833262)

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, auf 1. Mal zu verm. (833263) Marienstraße 53, III.

Auto-Garagen

einige in der Ebdendstr., bei der Karlsruherstr., zu vermieten auf 1. Mal 1928. (11638)

2 Stüber Amalienstr. 4, Tel. 2226

Zimmer

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht sofort zu verm. (833264) Hauptstr. 61, IV. rechts. (833265)

Möbl. Zimmer für tot. od. 1. Mal zu vermieten: Seitenstr. 1, III. Ecke Morgenstr. (833266)

2 möbl. Zimmer in der Badischen Presse. (833267)

Zimmer mit tot. od. 1. Mal zu verm. (833268) Hirschr. 21, part. (833269)

Zimmer, frisch herger. per od. möbl., auf tot. od. 1. Mal zu verm.: Durlacherstr. Nr. 50, part. (833270)

Wir haben auf Spätsommer d. Jahres in der Damaskusstraße 3 vermieten:

RAUME

zur Einrichtung (12089)

1 Friseurgeschäft, bestehend aus 1 Verkaufsraum, 1 Herr- und 1 Damenalon, mit dazugehöriger 3 Zimmerwohnung

ferner

1 Verkaufsraum, geeignet für Manufakturwarenladen oder dergl. nebst dazugehörigem 3 Zimmer-Einzelhandelsraum.

Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle, Schriftliche Bewerbungen bitten wir bis Dienstag, den 24. April bei uns einzureichen.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Ladenlokal

in guter Geschäftslage Pforzheims

mit 2 großen Schaufenstern, ca. 270 qm Flächeninhalt baldigst zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Angeb. unter Nr. 1962a an die Badische Presse.

Mietgefuche

Laden für Zigarrengeschäft zu vermieten. Angeb. unter Nr. 83115 an die Badische Presse.

Laden in gut. Lage, mit oder ohne Wohnz., für best. Zweig. Geschäft sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 83117 an die Bad. Pr.

3-4 Zimmerwohnung in zentr. Lage auf 1. Mal gesucht von 11. rüb. Familie, wohnberechtigt, Instandsetz. od. Umzugsvergütung wird übere. Angeb. unter Nr. 83119 an die Badische Presse.

Geräumige 2-3 Zimmerwohnung mit Zubehör, v. ja. Ehepaar mit 1 Kind, event. mit 2 Kindern, sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. 83121 an die Badische Presse. Hirtle Hauptpost.

Moderne 5-7 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, Zentralheizung u. Garten, in ansehnlicher Lage, für sofort oder später gesucht. Angeb. unter Nr. 83124 an die Bad. Presse erbeten.

Arcona-Räder

Die Qualitätsmarke: Hund 10 Preis-Da. bekannteste, Ge. rauen und Mo-Stern, Modell 5, hergestellt aus bestem Material, m. modernst. Rahmenbau, m. Goldlinien abg. mit 10 Jahren Garantie u. 1000 km. Laufleistung. Für überaus billigen Preis. Verlangen Sie Katalog gratis u. franko über Fahrradgummi, Fahrradzubehör, teile, Speichersch., Wirtschafst., usw. Ernst Machnow, 11111, Weimarerstr. 14, Größtes Fahrradhaus Deutsch.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 11¼ Uhr entschlief sanft, nach kurzer, schwerer Krankheit, meine liebe, herzengute Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Ziegler

geb. Kempf im Alter von 64 Jahren.

Karlsruhe, den 17. April 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Valentin Ziegler, Oberzollsekretär.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus: Lachnerstraße 24. BS93

Kapitalien

Häuser-Hypotheken

vermittelt 11214 August Schmitt Karlsruhe Hirschstraße 43 Tel. 2117 reg. 1879

Offene Stellen

Männlich

Führendes Mannheimer Spezialhaus in Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen sucht für den Platz Karlsruhe und Umgebung einen tüchtigen, mögl. branchenfremden

Vertreter

gegen hohe Provision u. Spesenzuschuß. Angebote unter Nr. 1985a an die Badische Presse.

Vertreter

für eine gute Sache (off. Betätigung, nur tüchtige Herren wollen sich meld. Gartenstr. 4, IV. Wittmoos 10-1 u. 3-5 Uhr. (11670)

Weblich

Kranken-Schwester

für ar. ärztl. Praxis gesucht. Tel. 338. (11624)

Friseur

zum sofort. eintreten. Wochenlohn 40-50 RM. Gest. Angebote unter Nr. 83050 an die Badische Presse erbeten.

Bauplatz

gute Westlage, mit Erdbeer- u. Obstgärten, 3-4stöckiges Vierzimmerhaus abzugeben. Angebote u. Nr. 11642 an die Badische Presse erbeten.

Kleines, feines Konfitüren-Geschäft

mit Konditoreiwaren an 2 geschäftstücht. Damen oder Konditor zu verpachten. Etwas Kapital erforderlich. Angebote unter Nr. 8. 6. 6902 an die Badische Presse. Hirtle Hauptpost.

Wildbad. Anwesen (15 Zimmer).

in allererster Lage, zu Pensionszwecken geeignet, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt: Otto Huber, Freiburg. Wildbad Telefon 215.

Kaufgefuche

Kleiner Bäckereibetrieb oder Schok., sowie Bäckerei in best. Holz- und gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 83089 an die Badische Presse.

Auto gesucht

offen, vierf. Motor, 1000 ccm, neuer Typ, mögl. im Tausch gegen ein neues Auto. Angebote unter Nr. 83160 an die Bad. Presse erbeten.

Dekupier-Säge

zu kaufen gesucht. (11664) Wäldchen, Schöpp, Kaiser-Allee

Servierfräulein

(Sonntags-Aushilfe) für Ausflugsort gesucht. (Nähe Karlsruhe). So laet u. Nr. 83112 die Badische Presse.

Schreibm.-Tisch

mit Seitenfächer u. ff. Bürostisch mögl. 70x115 cm, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 83147 an die Badische Presse.

Alleinmädchen

unter 25 J., selbstständig, für Haus, welches in guter Lage, 10-12 u. 2-4 Uhr. Gute Beschäftigung. Bedienung. Trauenerstr. 5. (11666)

Mädchen

für Haus, welches auch Lust hat, sich mit dem Leben zu betätigen. Nur tüchtige Herren wollen sich meld. Gartenstr. 4, IV. Wittmoos 10-1 u. 3-5 Uhr. (11670)

Mädchen

aus gutem Hause, das selbstständig suchen, baden und einmädchen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. In kinderreichem Ehepaar (Hilfenhaus) auf 1. Mal nach Bruchfall 1. B. gesucht. Bester Lohn gute Behandlung zugesichert. In Aussicht mit Bild. sowie Lohnanspruch nach Bruchfall. Vollständl. Nr. 50. (11668)

Allein-Mädchen

in gutem Haushalt zu kleiner Familie auf 1. Mal 1928 gesucht. Gute Zeugnisse u. Empfehlung und erforderlich! Es wollen sich nur solche Mädchen bewerben, die auf Dauerleistung bereit sind. Guter Lohn u. Behandlung wird zugesichert. Vorstellen bei Frau Pöcher, Links der Hb 20, II. (Weberstraße). (11660)

Mädchen

Braves, fleißiges nicht unter 20 J., zur Mittelform am besten geeignet. Vorstellen von 11-1 Uhr. (12099) Gndstr. 16, II. (81155)

I. Damenfriseur

und II. Damenfriseur perfekter Bubikopfschneider, sofort bei höchstem Lohn gesucht. Spezial-Damen-Frisier-Salon Frida Schmidt, Karlsruhe, Kaiserstraße 100.

Junges, williges, fleißiges MÄDCHEN

(am liebsten vom Lande) zum 1. Mai in herrschaftlichen Haushalt zu kleiner Familie als Zweitmädchen gesucht. Das Gelegenheit hat, sich gründlich im Haushalt und der verschiedenen Koch- u. hauswirtsch. Arbeiten zu betätigen. Jedoch etwas Näherkenntnisse unbedingt erforderlich. Vorstellen von 11 Uhr ab. (F.H. 6891)

Frau Zahnarzt Hermsdorf, Kriegsstraße 47b (Karlsruhe)

Wohnungsaustausch

4 Zimmerwohnung mit Bad etc. (Zdweststadt), v. 1. Juli gesucht.

3 Zimmerwohnung in ruh. Lage der Stadt, baden kann abgegeben werden. Gest. Angebote unter Nr. 11650 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten

Wohnungs-Nachweis Vermietet kostenlos. Hermann, Kriegsstr. 86. (6536)

Büro Räume

Zwei große, elegante Zimmer mit Warmwasserheizung. 11611 Douglasstr. 6, II. (Tel. 435).

Schmiedepfad! Moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mani, u. sonstigem Zubehör, tot. zu verm. Hb. Hb. 15, 3. Etad. (8354)

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Mutschler geb. Steinle

nach kurzer, schwerer Krankheit am 17. April 1928, im Alter von 45 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, Brunnerstraße 5, Frankfurt a. M., den 17. April 1928.

Friedrich Mutschler, Wilhelm Mutschler.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. April, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Warne

Jedermann vor Ankauf eines Sades Koffhaar n. Wasse, da der Käse bereits gegeben wurde. Es wird eine gute Wohnung ausgesetzt zur Verfügung. Näher, Gartenstr. 10. (8367)

Immobilien

Wirtschaft oder kleines Kaffee

sofort gesucht von tüchtig. Wirtschaftl. Angebote u. Nr. 83118 an die Badische Presse.

Ein Zweifelhäuser ist

Paul Kneifels „Haarfinkur“ dieses hat sich seit über 60 Jahren bei Mader, Haarausfall und Haarpflege glänzend bewährt, wo alle anderen Mittel vergeblich. Verallt empfohlen. - In haben in 3 Größen bei Luise Wolf Wwe., Karlsruhe, Friedhofstr. 4. (8154) Konditorei Carl Wolf.

Schmücken Sie Ihr Heim durch Kauf eines echten Perler-Teppichs

Wir laden Ihnen unverbindlich franko Anschauung zu geben. Die Bezugung kann auf Wunsch innerhalb 12 Monaten ohne Preiszuschlag erfolgen. Diskrete Abwicklung. Schreiben Sie sofort!

Agay & Glück, Frankfurt a. M. Neue Mainzerstrasse 56/58.

Eis-erne Fahrradständer

Auto-Garagen u. Lager-Hallen Tank-Anlagen in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat

Wolff Neffer & Jacobi Werke Bühl in Baden

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Badisches Landestheater
 Mittwoch, 18. April, abds. 8 Uhr.
 C 22. Eb. Gen. 501-600.
Uraufführung
Regina del Lago
 von Weismann.
 Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz.
 In Szene gesetzt von Otto Strauß.
 Sänger: Bogen, Böhme, Balthasar, Herzblume, Noemi, Mädchen.
 Erb. Scrimdsorf, Bühnen, Bühnen, Ende 2 1/2 Uhr.
 I. Rang u. I. Sperrsitze 7,00 Mark.
 Donnerstag, 19. April: Der Holentabalter. Freitag, 20. April, Seitenpränge.

Golosseum
 Ab 16.-30. April
Sensations-Gastspiel
Piletto
 Rastelli II
 der uns reichte laut- che
 Welations an
 mit dem international.
 Va leté-Programm

Wiener Hof
 Salzenstraße 6
Kabarett und Tanz.
 Kein Weinspaß.
 (11499) Hans Engel.

Krokodil
 Rudwilsplatz.
Täglich
Konzert
 Bayerische Oberländer-Kapelle der Weiskrauszel.
 11148

Gesellschaft f. geistigen Aufbau
 Heute Mittwoch, 18. April, abds. 8 Uhr, im Aulabau der Techn. Hochschule (Hörsaal 37) findet ein Vortrag über
Die Psychoanalyse Freuds
 von Dr. Hans Prinzhorn, Frankfurt a. M., statt.
 Mitglieder Eintritt frei. Karten für Nichtmitglieder bei A. Bielefelds Holzbuchhandlung. Mitglieder der Ges. f. deutsche Bildung, des Theaterkulturverbandes, der Kant-Ges. u. des Kaufm. Vereins erhalten Ermäßigung wie üblich.

Glashalle Stadtgarten
 Heute Mittwoch, den 18. April, 20 Uhr sprechen Prof. Dr. de Guer von der Universität Lille über
„Friede durch die Schule“
 und Frau Dr. Helene Lerol, Heidelberg, über „Deutsch-Franz. Schüleraustausch“
 Um vollzähl. Erscheinen bittet
 Karlsruher Friedenskartell.
 Eintritt frei. Freie Aussprache.

Bachverein e. V., Karlsruhe
 Aktive und passive Mitglieder haben zu dem am Donnerstag, den 19. ds. Mts. abends 8 Uhr, im kleinen Festhallsaal stattfindenden
KONZERT
 des Kammerorchesters des Bad. Konservatoriums für Musik
 — Konzertmeister Pelscher —
 gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte (Haupt- oder Beikarte) freien Eintritt.
 Der Vorstand.

Kaffee Bauer
 Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
 Aus dem Programm:
 Ouvertüre zu Ein Sommer-nachtraum Mendelssohn
 Fantasie aus der Oper Tannhäuser Wagner
 Andante aus der 5. Symphonie Beethoven
 Konzert für Violoncello d'Albert
 Solist: Paul Schmidt.

Am Freitag, den 20. APRIL
 abends 8 1/2 Uhr
 im Saale des
„Künstlerhauses“
 44 Karlstrasse 44
Eintritt frei!
Freie Aussprache!

Oeffentliche Versammlung
 Es werden sprechen:
 Unsere Kandidatin, Stadtverordnete Frau
Luise Riegger und Frau
Dr. Gertrud Bäumer
 Mitgl. d. Reichstags
Deutsche Demokratische Partei
 Ortsverein Karlsruhe

KAMMER-Lichtspiele
 Kallerstraße 168
 Telefon 3053
 Ab heute ein ganz hervorragendes Doppelschlager-Programm
 1. Der sensationelle Großfilm, der überall das größte Aufsehen erregte
Rechtlose Frauen
 Es gibt doch etwas Neues unter der Sonne!
 Ein Film von primitiven Bergbewohnern, die Jahrhunderte abgesehen von ihrer zivilisierten Umgebung hausen. Eigene Sitten, eigene Gesetze, eigene Sprache und Frauen ohne jedes Recht. Flucht zweier junger Menschenkinder aus diesem Urlande in die Zivilisation zeigt dieses interessanteste aller Filmwerke.
 Hierzu **Reinhold Schünzel** in dem köstlichen Filmspiel
Hallo Cäsar
 6 Akte köstlichen Humors 6 Akte
 Kulturfilm Wochenschau
 Vorstellungen: 3, 30, 5, 7 und 9 Uhr. 12101

Deutsche Demokratische Partei
HEUTE
 Mittwoch abends 8 1/2 Uhr treffen sich die Parteitrennde mit dem Parteitvorsitzenden Reichstagsabgeordneten **DIETRICH** im Bayerischen Hof zu gemütlichem Beisammensein. Wir erwarten besondere Teilnahme der Südstädter.

Nachdem am Montag, den 16. April anlässlich der Sitzung des Bürgerausschusses im Rathaus zu Karlsruhe die Taufe eines Junglöwen auf den Namen
KARLSRUHE
 stattfand, wird während der Abendvorstellung am **Mittwoch, den 18. April** zu Ehren der Heldenleistung deutscher Flieger durch die Ueberquerung des Atlantik von Ost nach West eine
Oeffentl. Löwentaufe
 stattfinden. — Der jüngste Löwe des **CIRCUS Kapitan SCHNEIDER ALFRED** wird den Namen des Flugzeuges erhalten, auf welchem die deutschen Flieger den Ozean überquert haben, und **„BREMEN“** getauft werden. (11634)
Die Bürgerschaft von Karlsruhe und Umgebung wird hiermit eingeladen, diesem seltenen Ereignis als Zeuge beizuwohnen. 11634
 Vorverkauf: Warenhaus Geschw. Knopf und an den ab 10 Uhr vormittags geöffneten Circuskassen.
Mittwoch 2 Vorstellungen 3 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends
 Karlsruhe **Meßplatz**

Palast-Lichtspiele
 Herrenstraße 11
 Unwiderfürlich nur noch heute und morgen Donnerstag:
 Deutschlands beliebtester Charakterdarsteller
Harry Piel
 in seinem phänomenalen Meisterswerk:
Panik!
 Noch in keinem Film hat Harry Piel eine derartige hochvollendete Tiger- und Löwendressur gezeigt wie in diesem seinem neuesten Film. 11638

Küchen
 95.- 150.- 225.-
Möbel-Baum
 Erbprinzenstr. 30
 a. Ludwigsplatz.
 11236
 Zu verk. ein dunkelrot. Büfettisch mit 6 Stühlen, ein Küchentisch, ein Schementisch, eine Kommode. Körnerstr. 57, I. rechts. (856894)
JUNO-Herde
 Beste Qualität. Billigster Preis.
Reiter & Hauffler
 am Ludwigsplatz, (113392)
 1 Holzgarade 16 qm, als Wohngarade geeignet, 1 Holzgarade 21 qm, einfach.
 250 Holzspähle 1,60 m hoch, 5-7 cm Zapfen. (1984a)
 500 m Drahtgelenk 1 mm, 1 m hoch, 50 mm Draht.
 200 m Stacheldraht verzinkt, 1 Quadr. mit ab Ständer bündel zu verkaufen, 6 Dürer, Gegenstein, Hauptstraße 93.
Handwagen
 billig zu verk. (8876) Reimerstr. 101, StbS.
OPEL
 1/14 P.S., Dreifl. Motor, wenn gefahren, tadelloser erhalten, billig abzugeben. Angeb. unt. Nr. 12077 an die Badische Presse.
 4 1/2 Tonnen **Lastwagen** fahrbereit, für 1800 Mk. zu verkaufen. (8883) Häderstr. Telefon 5934.
 4 Tonn. **Lastauto** zu verkaufen oder gegen Baumaterialien zu vertauschen. (1951a) Friedrich Langenbach, Schwern i. Murgtal.
Motorrad-Reifen (neue) 26x2 à 12. 5,95, 28x3 à 12. 10.— nur bei Herrat, bei (11464) H. Walter, Kreuzstr. 22, Rastatt.
 Motorrad wie neu, m. 2000 Rev. u. 1000 (84705) Reim, Schützenstraße 40.
 Motorrad zu neu, 1000 75, verb. Schiefer, Rintgenheim Hauptstr. 100 (11677) Gut erhält. Kinderfielwagen billig zu verkaufen. Uplandstraße 18, IV. (8877)

Gloria-Palast
 am Rondellplatz
 Täglich
 Der beste Komiker der Welt:
Charlie Chaplin
 in seinem neuesten und besten Film:
Zirkus!
 Wollen Sie einmal wirklich herzlich lachen versäumen Sie diesen Film nicht!
 ● Jugendliche haben Zutritt ●
 Wir bitten im eigenen Interesse unserer werthen Besucher die Nachmittags-Vorstellungen berücksichtigen zu wollen. 11636

RESIDENZ-Lichtspiele
 Nur noch heute und morgen:
Der König der Detektive
 2. Teil des gewaltigen Filmwerks
Belphegor
 Dieser Teil ist ein für sich abgeschl. Film, der auch ohne Besichtigung des 1. Teiles besucht werden kann.
„Die bessere Hälfte“
 Groteske in 2 Akten 11640
Wochenschau
 Moderner Druckereibetrieb
 Musik. Ltg. Bruno Pelz — Orgel: Joh. Pallast — Flügel: Vollmaier — Rittich.
Beginn der Vorstellung
3.30 5.00 7.00 9.00
König der Detektive:
 3.30, 5.30, 7.30, 9.30

Unferricht
 Wer erteilt Oberprima-ner Nachhilfe in
Französisch?
 Gest. Angebote unt. Nr. 88114 an die Bad. Pr.
Zu verkaufen
Speisezimmer!
 komplett, mit 180 groß-schweren Stuhl, Krebs, Ausziehtisch, 4 Leuchtblöcke, zu 700-850 Mk., sowie ein 2,20 m großes Buffet, zerlegbar, mit Krebsen, sehr preiswert.
Möbelhaus Seiter
 Waldstraße 7. (11662)
 Bett mit Kopf u. Matratzen, sehr billig abzugeben. (88658) Karlsruferstr. 29a, III.
2 gleiche Betten
 2 Rohbaar-Matratzen, Nachtkommode, Federbett, zu 100 Schirmann, Markgrafstr. 43, part. (8887)

Darmstädter Hof
 Erbaut 1752 * 1 Minute vom Marktplatz
 Jeden Mittwoch:
Schlachttag
 Schremp Exportbier
 Qualitätsweine
 NB Konferenzzimmer u. kleiner Saal für Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten und andere kleinere Veranstaltungen. 845

MUSIKALIE
ALLERART
 SALON-ORGL
 HARMONIE-MUSIK
 GROSSES LAGER
 MODERNER, KLASSISCHER
 U. SÄMTLICHER
 UNTERRICHTSWERKE FÜR
 ALLE INSTRUMENTE.
MUSIKHAUS
SCHLALE
 PIANOLAGER
KARLSRUHE
 KAISERSTR. 175
 TEL. 330

1 schöner Schrank, eine neue Waschmaschine billig zu verkaufen. (88321) Büchelstr. 27, II.
 Eine neue Schreibrmaschine weg. Möbelsch. zu verkaufen. Karlsruferstr. 2, Etod. (88320)
 Heber 100 antebalt. **Wag-Anzüge** **Mäntel**, Heber. von 10 Mk. an in all. Gr. u. Farben, sowie Gebrod., Smoking, u. Ciawen-Anzüge, Hosen, Westen, neu und gebraucht, sowie Anzüge, Mäntel, kleunend bill. (1156) Säbrinastr. 58a, II. (88321)
Tiermarkt
 8 junge **Leghühner** und zu verkaufen in Guita, Hauptstraße 22.

Verlobungs-, Vermählungs- und Dank-Karten
 werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Wanzen
 samt Brut verfligt unter Garantie u. billigt. Berechnung lt. B. H. Frdr. Springer, Markgrafstr. 52, b. Rodelpfad, Telefon 3263. (12013)

Kaufe
 fortwährend geb. Möbel aller Art. (8886) Schirmann, Markgrafstr. 43, pt

Auto-Reifen
 gut erhalten, 895x135, 820x120, 33x5 und alle anderen Größen von 15 Mk. an, bei (11466) H. Walter, Kreuzstr. 22, Rastatt.

Auto-Reifen
 gut erhalten, 895x135, 820x120, 33x5 und alle anderen Größen von 15 Mk. an, bei (11466) H. Walter, Kreuzstr. 22, Rastatt.

Dipl.-Schreibt.
 elde, Farbe nach Wunsch, zu verk. Serrent. 25, Hauptstr. 16. (8873) Guita, Hauptstraße 22.